

**ROTT  
FRONT**

**NEUES  
KAMPF-LIEDERBUCH**

# Zehn Jahre Krieg und Bürgerkrieg

Band 1: DER KRIEG. Von Paul Frölich

Das erste Buch überhaupt, das vom proletarischen Standpunkt aus den Weltkrieg mit seinen politischen und wirtschaftlichen Folgen behandelt. Anschaulich werden hier die wirtschaftlichen und politischen Triebkräfte zum Kriege aufgezeigt. Auch die Stellung der einzelnen Länder zum Kriege sowie das Verhalten der politischen Parteien der kriegführenden Länder, insbesondere der Sozialdemokratie, wird an Hand von Belegen behandelt. Aber auch die Entstehung, Zusammenballung und Entladung des Gegenwillens: die proletarische Revolution, finden in diesem lebendig geschriebenen Buch ihren Platz.

Aus dem Inhalt: Der Ursprung des Krieges / Die deutsche Weltpolitik und die Kriegsgefahr / Der Imperialismus und die Sozialdemokratie / Der Wahnsinn siegt / Der 4. August / Die Marne-schlacht / Der Burgfrieden / Der Krieg als Geschäft / Kriegspolitik der Sozialdemokratie / Klassenkampf gegen den Krieg / Eroberungen, Friedensfragen, U-Bootkrieg / Endkrise und Massenstürme  
Die Bilanz / Dokumente

\*

256 Seiten / Preis broschiert Mk. 1.50  
in Ganzleinen gebunden Mk. 2.50.

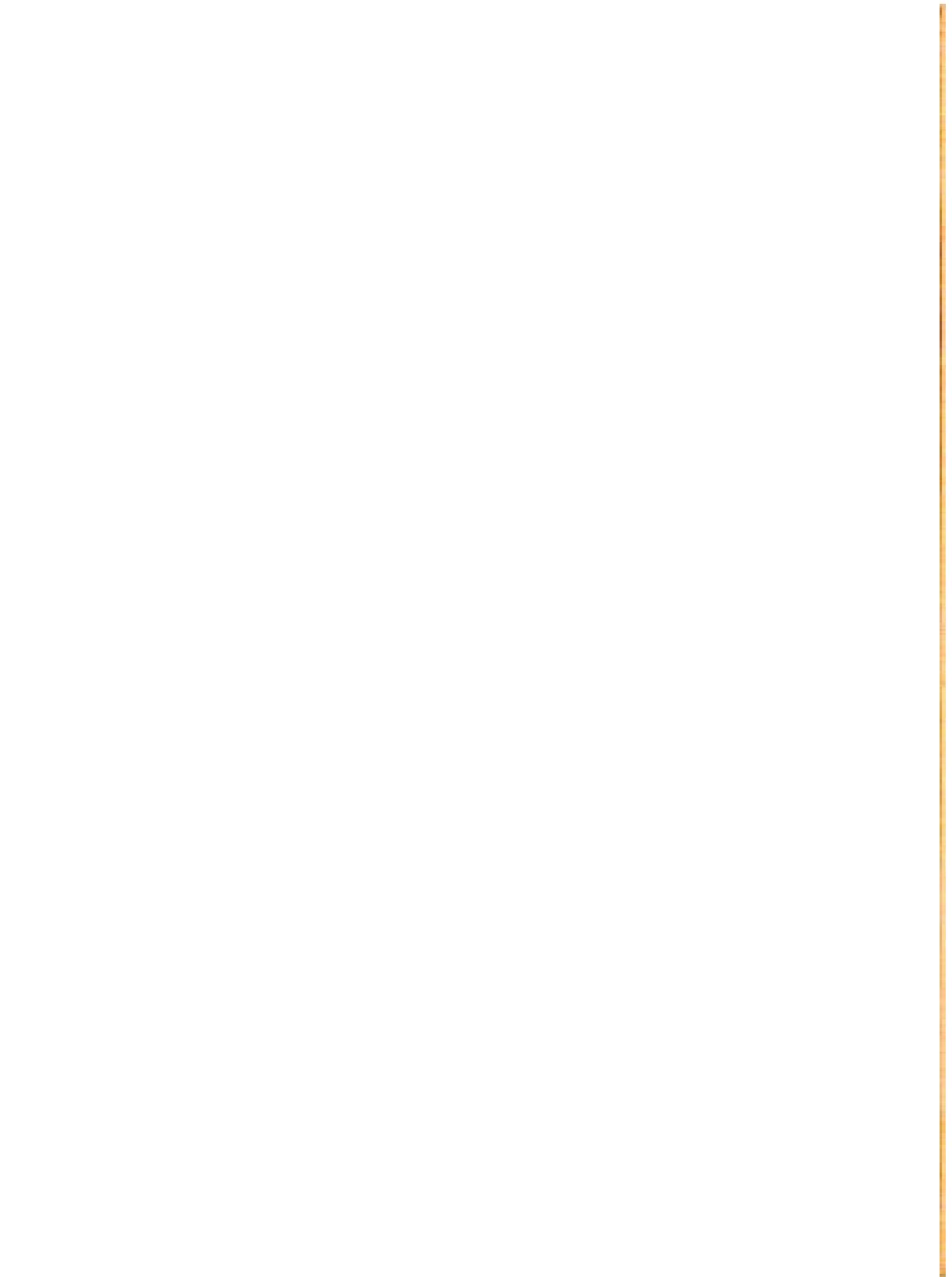
# ROT FRONT

## Neues Kampflieder-Buch

Berlin 1925

---

VEREINIGUNG INTERNATIONALER VERLAGS-ANSTALTEN  
G. M. B. H.



# Wir sind nicht zu verbieten!

von M. S.

Und wenn ihr uns verboten habt,  
Wir sind nicht zu bezwingen,  
Wir regen doch, dem Adler gleich,  
Nur kräftiger die Schwingen.  
Und habt ihr uns auch tot gesagt,  
Wir kämpfen weiter, unverzagt,  
Wir sind nicht zu verbieten!

Und würden wir auch stille sein,  
Laut schreien eure Sünden.  
Und sperrt ihr uns ins Zuchthaus ein,  
Um uns zu überwinden,  
Was ihr auch tut, — des Volkes Not,  
Der armen Kinder Schrei nach Brot,  
Den könnt ihr nicht verbieten!

Wir sind der Sturm, wir sind die Glut!  
Wir sind des Volkes Stimme,  
Wir stürmen wie des Wassers Flut  
Und trotzen eurem Grimme!  
Wir sind des Volkes Rachegeist,  
Der euch doch endlich niederreißt,  
Wir sind nicht zu verbieten!

(Aus: „Rote Gedichte und Lieder“  
Neuer Deutscher Verlag 1924)

# 1. Die Internationale

Text von Eugène Pottier, Melodie von Ad. de Geyter.

Wacht auf, Ver - damm - te die - ser Er - de, die  
stets man noch zum Hun - gern zwingt! Das Recht, wie Blut im Kra - ter -  
her - de nun mit Macht zum Durch - bruch dringt. Rei - nen  
Tisch macht mit dem Be - drän - gen! Heer der Skla - ven, wa - che  
auf! Ein Nichts zu sein, tragt es nicht län - ger, al - les zu  
wer - den, strömt zu Hauf! Völ - ker hört die Stig - na - le!  
Auf, zum letz - ten Ge - fecht! Die In - ter - na - tio -  
na - le er - kämpft das Men - schen - recht! Völ - ker, hört die Stig -  
na - le! Auf, zum letz - ten Ge - fecht! Die In - ter - na - tio -  
na - - - le er - kämpft das Men - schen - recht.

# 1. Die Internationale \*)

(Nachdichtung nach dem französischen Text.)

1. Wacht auf, Verdammte dieser Erde,  
Die stets man noch zum Hungern zwingt!  
Das Recht, wie Glut im Kraterherde,  
Nun mit Macht zum Durchbruch dringt.  
Reinen Tisch macht mit dem Bedränger!  
Heer der Sklaven, wache auf!  
Ein Nichts zu sein, tragt es nicht länger,  
Alles zu werden, strömt zu Hauf!  
Völker, hört die Signale!  
Auf, zum letzten Gefecht!  
Die Internationale erkämpft das Menschenrecht!
2. Es rettet uns kein höh'eres Wesen,  
Kein Gott, kein Kaiser, noch Tribun.  
Uns aus dem Elend zu erlösen  
Können wir nur selber tun!  
Leeres Wort: Des Armen Rechte!  
Leeres Wort: Des Reichen Pflicht!  
Unmündig nennt man uns und Knechte,  
Duldet die Schmach nun länger nicht!  
Völker, hört usw.
3. Gewölbe, stark und fest bewehret,  
Die bergen, was man dir entzog.  
Dort liegt das Gut, das dir gehöret,  
Und um das man dich betrog.  
Ausgebeutet bist du worden,  
Ausgesogen bis aufs Mark!  
Auf Erden rings, in Süd und Norden,  
Das Recht ist schwach, die Willkür stark!  
Völker, hört usw.
4. In Stadt und Land, ihr Arbeitsleute,  
Wir sind die stärkste der Partei'n.  
Die Müßiggänger schiebt beiseite!  
Diese Welt muß unser sein;  
Unser Blut sei nicht mehr der Raben  
Und der nächt'gen Geier Fraß!  
Erst wenn wir sie vertrieben haben,  
Dann scheint die Sonn' ohn' Unterlaß!  
Völker, hört usw.

\*) Eine andere Uebersetzung s. S. 74

## 2. Die Marseillaise

Wohl-an, wer Recht und Wahr-heit ach - tet, zu uns-rer  
Fah-ne steh' zu Hauf! Wenn auch die Lüg' uns noch um-  
nach - tet, bald steigt der Mor - gen hell her-  
auf, bald steigt der Mor-gen hell her-  
auf! Ein schwe-rer Kampf ist's, den wir wa - gen, zahl-  
los ist uns-rer Fein-de Schar! Doch ob wie Flam-men  
die Ge - fahr mög' ü - ber uns zu - sam-men-  
schla - gen! Nicht zäh - len wir den Feind! Nicht  
die Ge - fah - ren all! Marsch marsch, marsch marsch, und  
sei es zum Tod, denn uns - re Fah'n' ist rot!

## 2. Die Marseillaise

(Text von Jac. Audorf.)

2. Der Feind, den wir am tiefsten hassen,  
Der uns umlagert schwarz und dicht,  
Das ist der Unverstand der Massen,  
Den nur des Geistes Schwert durchbricht.  
Ist erst dies Bollwerk überstiegen,  
Wer will uns dann noch widersteh'n?  
Dann werden bald auf allen Höh'n  
Der wahren Freiheit Banner wehen.  
Nicht zählen wir usw.
  
3. Von uns wird einst die Nachwelt zeugen,  
Schon blickt auf uns die Gegenwart.  
Frisch auf, beginnen wir den Reigen,  
Ist auch der Boden rauh und hart.  
Schließt die Phalanx in dichten Reihen!  
Je höher uns umrauscht die Flut,  
Je mehr mit der Begeist' rung Glut  
Dem heil'gen Kampfe uns zu weihen.  
Nicht zählen wir usw.
  
4. Auf denn, Gesinnungskameraden,  
Bekräftigt heut aufs neu den Bund,  
Daß nicht die grünen Hoffnungssaaten  
Geh'n vor dem Erntefest zu Grund.  
Ist auch der Säemann gefallen,  
In guten Boden fiel die Saat,  
Uns aber bleibt die kühne Tat,  
Heil'ges Vermächtnis sei sie allen.  
Nicht zählen wir usw.

### 3. Die kommunistische Marseillaise

Von Demjan Bjedny. Nachdichtung von M. B.

1. Nun stürzt die Welt in sich zusammen,  
Und jede Sklavenkette bricht.  
Wie hoch die roten Banner flammen!  
Wir kämpfen und verzweifeln nicht,  
Wir kämpfen und verzweifeln nicht,  
Mag auch das Mordgesindel schreien,  
Das unsrer Arbeit Gut verschlang,  
Wir rüsten uns zum letzten Gang  
Und schließen unsre Arbeitsreihen:  
Nehmt Waffen, alle Mann!  
Empor, zum letzten Krieg!  
Und sei es Tod, und sei es Sieg!  
Vorán! Vorán! Vorán!
2. Das Blut geschlachteter Millionen,  
Verlass'ner Mütter Tränenqual,  
Der armen Krüppel Legionen,  
Wo sind die Feinde, falsch und fahl?  
Wo sind die Feinde, falsch und fahl?  
Die in den Hochpalästen wohnen,  
Und die nur für das Geld gelebt —  
Ihr kalten Unterdrücker, bebt:  
Wir werden keinen Schuft verschonen!  
Refrain:
3. Die ihr uns drückt und verknechtet,  
Die ihr mit unserm Blut gepreßt,  
Du Falscher, der du uns entrechtet  
Und uns mit Gott belogen hast,  
Und uns mit Gott belogen hast,  
Die ihr Profit aus unsern Qualen  
Und aus dem Arbeitsdasein drückt  
Und uns ins Joch des Kriegs gebückt:  
Jetzt müßt die Rechnung ihr bezahlen!  
Refrain:

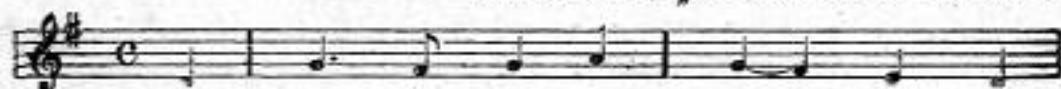
4. Die Henker werden einst zuschanden,  
Und ihre letzte Stunde naht.  
Auf die, die keine Rücksicht kannten,  
Zermalmend schmettert unsre Tat!  
Zermalmend schmettert unsre Tat!  
Nicht Mitleid soll das Herz zertauen,  
Damit der Feind nicht weiter lügt:  
Und dann sei Stein auf Stein gefügt,  
Das Haus der Freude zu erbauen!  
Refrain:

5. Die Welt liegt schön in unsern Händen,  
Das Paradies wird einst enthüllt!  
Und wenn wir unsre Kraft verschwenden,  
Kein fauler Bauch wird mehr gefüllt,  
Kein fauler Bauch wird mehr gefüllt.  
Betrug verfliegt in dunklem Schwarme,  
Die Menschen sind sich alle gleich!  
Aufsteht der Arbeit Bruderreich:  
Es gibt nicht Reiche und nicht Arme!  
Refrain:

6. Die ganze Welt ist ja zu ändern!  
Zerbrecht das Joch der Sklaverei.  
Aufsteht das Volk in allen Ländern,  
Zur Sonne bricht sein Jubelschrei!  
Zur Sonne bricht sein Jubelschrei!  
Du kühner Vortrupp aller Freien,  
Du dunkle Masse, dran und drauf!  
Zum letzten Kampfe stehet auf,  
Unüberwindlich, schließt die Reihen!  
Refrain:

## 4. Die Arbeitsmänner

Volkswaise: „Zu Mantua in Banden“.



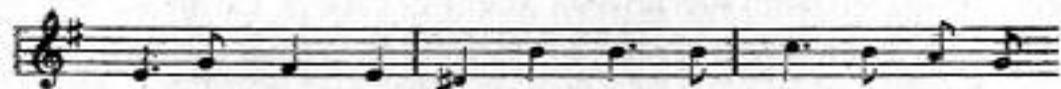
Wer schafft das Gold zu Ta - ge? Wer



häm - mert Erz und Stein? Wer we - bet Tuch und



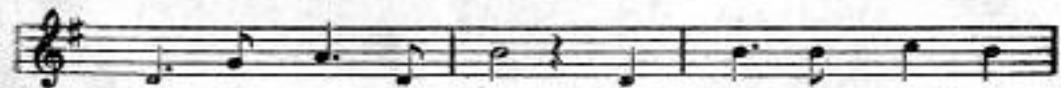
Sei - de? Wer bau - et Korn und Wejn? Wer



gibt den Rei - chen all ihr Brot und lebt da - bei in



bitt - rer Not? Das sind die Ar - beits - män - ner, das



Pro - le - ta - ri - at! Das sind die Ar - beits -



män - ner, das Pro - le - ta - ri - at!

## 4. Die Arbeitsmänner

1. Wer schafft das Gold zutage?  
Wer hämmert Erz und Stein?  
Wer webet Tuch und Seide?  
Wer bauet Korn und Wein?  
Wer gibt den Reichen all ihr Brot  
Und lebt dabei in bitt'rer Not?  
Das sind die Arbeitsmänner,  
Das Proletariat!
2. Wer plagt vom frühen Morgen  
Sich bis zur späten Nacht?  
Wer schafft für Andre Schätze,  
Bequemlichkeit und Pracht?  
Wer treibt allein das Weltenrad  
Und hat dafür kein Recht im Staat?  
Das sind die Arbeitsmänner,  
Das Proletariat!
3. Wer war von je geknechtet  
Von der Tyrannenbrut?  
Wer mußte für sie kämpfen  
Und opfern oft sein Blut?  
O Volk erkenn', daß du es bist,  
Das immerfort betrogen ist!  
Wacht auf, ihr Arbeitsmänner!  
Auf, Proletariat!
4. Rafft eure Kraft zusammen  
Und schwört zur Fahne rot!  
Kämpft mutig für die Freiheit!  
Erkämpft euch bess'res Brot!  
Beschleunigt der Despoten Fall!  
Schafft Frieden dann dem Weltenall!  
Zum Kampf, ihr Arbeitsmänner!  
Auf, Proletariat!
5. Ihr habt die Macht in Händen,  
Wenn ihr nur einig seid!  
Drum haltet fest zusammen,  
Dann seid ihr bald befreit.  
Drängt Sturmschritt vorwärts in den Streit,  
Wenn auch der Feind Kartätschen speit!  
Dann siegt ihr, Arbeitsmänner,  
Das Proletariat!

*Joh. Most.*

## 5. Der Freiheit eine Gasse



Vers 1: Vorm Fein-de stand in Reih' und Glied das Volk um sei-ne  
 2: Das war ein Rit-ter noch mit Flug, der wie ein heiß Ge-  
 3: Wenn al-le Welt den Mut ver-lor, die Feh-de zu be-



Fah-nen. Da rief Herr Stru-thahn Win- kel - ried: „Ich  
 wit - ter die Knech-te vor sich nie - der - schlug — o  
 gin - nen, Tritt Du, mein Volk, den Völ-kern vor, laß



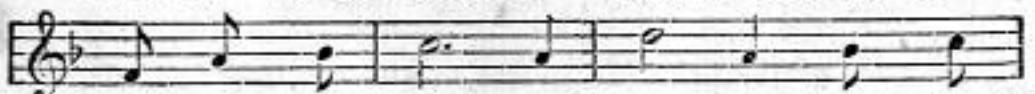
— will den Weg euch bah-nen! Dir, Gott, be-fehl ich  
 — wär' ich solch ein Rit - ter, auf stol - zem Roß von  
 — Du Dein Herz-blut rin-nen! Gib uns den Mann, der



Weib und Kind, die ich auf Er-den las-se.“ Und  
 schnel-lem Huf, in schim-mern-dem Kü - ras-se, zu  
 das Pa-nier der neu - en Zeit er - fas - se, und



al - so sprengt er pfeil-ge-schwind, und al - so sprengt  
 ster-ben mit dem Don-ner - ruf: zu ster-ben mit  
 durch Eu - ro - pa bre-chen wir, und durch Eu-ro-



er pfeil - ge - schwind.  
 dem Don - ner - ruf: } Der Frei - heit ei - ne  
 pa bre - chen wir }



Gas - se, der Frei - heit ei - ne Gas - se!

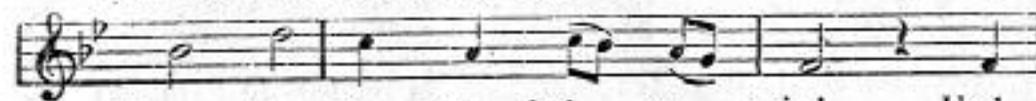
## 6. Frisch auf mein Volk



Vers 1: Frisch auf, mein Volk, mit Trom-mel-schlag im —  
2: O tilg' nur ein - nen Au - gen - blick aus  
3: Wach auf! Wach auf! Die Mor - gen - luft schlägt



Zor - nes - wet - ter - schein! O wag' es doch, nur ei - nen  
dei - ner Skla - ve - rei, und zeig' dem grol - len - den Gemah -  
nend an dein Ohr, aus dei - ner tau - send - jäh - ren



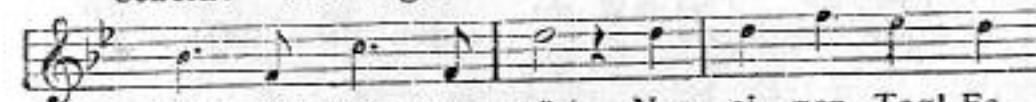
Tag, nur ei - nen, frei zu sein! Und  
schick, daß sie nicht e - wig sei. Er -  
Gruft em - por, mein Volk, em - por! Laß



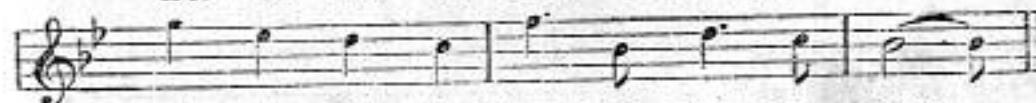
ob der Sieg vor Ster - nen - licht dem Fein - de schon ge -  
wach' aus dei - nem bö - sen Traum: Reif ist, die du ge -  
kom - men, was da kom - men mag: blitz auf, ein Wet - ter -



hört — nur ei - nen Tag! Es rech - net nicht ein  
sucht, und schütt - le nicht zu spät vom Baum, wenn  
schein! und wag's und wär's nur ei - nen Tag, ein



Herz, das sich em - pört. Nur ei - nen Tag! Es  
sie ge - fault, die Frucht! Und schütt - le nicht zu  
frei - es Volk zu sein! Und wag's, und wär's nur



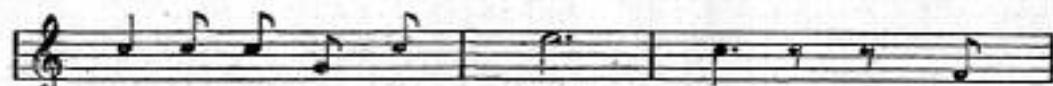
rech - net nicht ein Herz, das sich em - pört!  
spät vom Baum, wenn sie ge - fault, die Frucht!  
ei - nen Tag, ein frei - es Volk zu sein!

## 7. Soldaten der Weltrevolution

Nach der Melodie: Lützows wilde verwegene Jagd. Text von F.



Was zieht dort für Män - ner die Stra - ße ent - lang mit



ro - ten Fah - nen als Zei - chen? Den



Spie - ßern und Sat - ten wird Angst und wird bang. Vor



dro - hen - den Fäu - sten und wil - dem Ge - sang die



Bür - ger bei - sei - te sich schlei - chen. Doch



fragt den Pro - le - ten, der Ar - beit Sohn:



Wir sind, wir sind Sol - da - ten der Welt - re



vo - lu - tion, wir sind Sol - da - ten der



Welt - re - vo - lu - tion.

## 7. Soldaten der Weltrevolution

(Nach der Melodie: Lützows wilde, verwegene Jagd.)

(Text von F.)

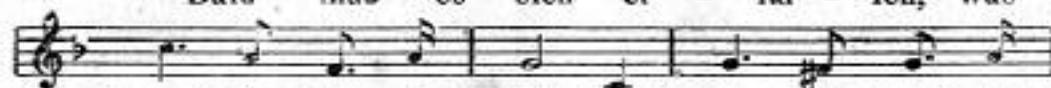
1. Was ziehn dort für Männer die Straße entlang,  
Mit roten Fahnen als Zeichen?  
Den Spießern und Satten wird angst und wird bang.  
Vor dohenden Fäusten und wildem Gesang  
Die Bürger beiseite sich schleichen.  
Doch fragt den Proleten, der Arbeit Sohn!  
Wir sind, wir sind Soldaten der Weltrevolution!  
Wir sind Soldaten der Weltrevolution!
2. Wir wollen nicht länger die Sklaven mehr sein,  
Die einander im Kriege ermorden.  
Wir wollen heraus aus Not und aus Pein,  
Die Arbeit von drückenden Fesseln befreien,  
Sind alle Brüder geworden.  
Euch sagts der Prolete, der Arbeit Sohn:  
Refrain: Wir sind usw.
3. Wohlan, ihr Proleten in Stadt und in Land,  
Der letzte Krieg hat begonnen.  
In der Rechten die Waffe, die Fackel zur Hand,  
Das Alte und Morsche wird Asche und Brand,  
Eine neue Welt wird gewonnen!  
Und es jauchzt der Prolete, der Arbeit Sohn:  
Refrain: Wir sind usw.

## 8. Alarm

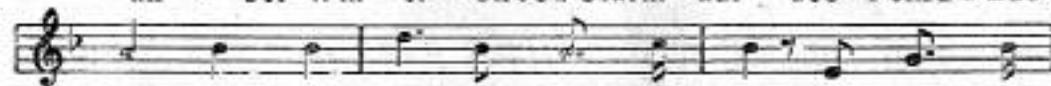
(Melodie: Nach einem Lied von Mendelssohn.) Text von Fr.



A - larm, braust es von O - sten, auf-  
Die Skla - ven - kett' zer - sprin - get, wo  
Bald muß es sich er - fül - len, was



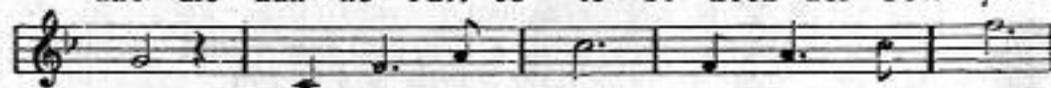
flammt der Ho - ri - zont. Kam' - ra - den, auf den  
ro - te Her - zen glühn. Rot Front die Frei - heit  
un - ser Will' er - strebt. Sturm auf des Feind's Bas -



Po - sten. Es ruft die ro - te Front. Die Sow - jet-  
brin - get mit Lieb - knecht und Le - nin. Nie - der die  
til - len! Die Ro - te Gar - de lebt! Karl Marx lehrt



fahn' geht uns vor - an. Wir fol - gen al - le, Mann für  
schwar - ze Re - ak - tion, im Stur - me naht die Re - bel-  
uns die küh - ne Tat: es le - be hoch der Sow - jet-



Mann.  
lion.  
staat.

} Rot Front! Rot Front! Brü - der, her - bei.



Rot Front! Rot Front, die Lo - - sung sei.



Rot Front! Rot Front, die Lo - - sung sei.

## 9. Die roten Sturmkolonnen

(Nach der Melodie: Wer schafft das Gold zutage.)

(Text von W.)

1. Wir ziehen durch die Straßen  
in Sturmkolonnen hin  
Mit eisenfesten Tritten,  
Die Stirne stolz und kühn.  
Laut dröhnt durch roter Fahnen Meer  
Das Marschkommando rings umher.  
∴ Wir führ'n die Roten Fronten  
Des Arbeitsvolks zum Sieg. ∴
2. Vom Osten kam das Zeichen,  
Des Volkes Sturmgebraus.  
Der Kampf gilt nur den Reichen,  
Den Drohnen den Garaus!  
Lenin die Sturmparole gab.  
Der satte Bürger stürzt ins Grab.  
Refrain: Wir führ'n usw.
3. Es naht die Zeit des Sturmes,  
Der Kerkermauern Fall.  
Frei sind die roten Kämpfer,  
Die dort geschmachtet all.  
Frei stürmen sie mit uns davon,  
Allüberall ist Rebellion.  
Refrain: Wir führ'n usw.
4. Vernichtet sind die Stätten  
Der Knechtschaft und der Pein.  
Die Menschheit soll hierfürder  
Auch wahrhaft menschlich sein.  
Es darbt nicht mehr der Arbeitsmann,  
Hat er nur treu sein Werk getan.  
Refrain: Wir führ'n usw.
5. Auf stehn der Freiheit Männer,  
Liebknecht und Held Lenin,  
Rosa und all die Kämpfer,  
Die deckt der Rasen grün.  
Ihr Geist belebet unsern Sinn,  
Sie führen uns zur Freiheit hin,  
∴ Sie führ'n die Roten Fronten  
Zum letzten, heil'gen Sieg! ∴

## 10. Ein fester Bund

(Nach der Melodie: Die Marseillaise.)

(Text von A.)

1. Ein fester Bund, von uns geschaffen,  
In ihm wir schmieden unsere Waffen:  
Wir schmieden in ihm unsre Waffen:  
:: Proletenkraft! der Welt zum Trutz. ::  
Und froher Mut zum frischen Wagen  
Er wächst uns aus dem Kampfspiel.  
Wohl dämmert ferne noch das Ziel,  
Wohl heißt's noch bittre Knechtschaft tragen,  
Doch, Brüder, all herbei!  
Der Bund, der macht uns frei!  
Rotfront, Rotfront! klingt unser Losungswort.  
Rotfront! klingt's immerfort.
2. Wem noch das Blut in raschem Schlage  
Voll Kraft durch seine Adern rollt,  
Wer satt des Sklavendaseins Plage  
:: Den blut'gen Unterdrückern grollt, ::  
Der tritt mit Stolz in unsre Reihen,  
Zu kämpfen für der Freiheit Sieg,  
Den Mammonsherrschern gilt der Krieg,  
Die Menschheit gilt es zu befreien!  
In diesem Heeresbann  
Geht unser Bund voran.  
Rotfront, Rotfront! klingt unser Losungswort.  
Rotfront! klingt's immerfort.

## 11. Roter Frontkämpfer-Marsch

(Nach der Melodie: Die Rote Fahne.)

(Text von H.)

1. Was dröhnt und wuchtet durch die Straßen?  
Viel Tausend ziehen Reih' auf Reih'.  
Das sind der roten Kämpfer Massen.  
„Heil Moskau!“ ist ihr Feldgeschrei.  
Heran, heran und voran, drauf und dran,  
Wenn sich auch starke Dämme türmen,  
Die rote Welle brauset an.  
Heran, heran und voran, drauf und dran,  
Von Pflug und Amboß Mann für Mann.  
Ihr werdet Erd' und Himmel stürmen.  
Auf, auf, Frontkämpfer, tretet an!
2. Noch bläh'n sich schwarz-weiß-rot die Wichte  
Mit Hakenkreuz und Ordensband.  
Der Sowjetstern macht sie zunichte.  
„Heil Moskau!“ ist der Ruf entbrannt.  
Refrain: Heran, heran usw.
3. Wo Brüder hinter Kerkermauern  
Die weiße Schmach gefesselt hält,  
Arbeiterheer und Heer der Bauern,  
Ihr holt sie bald in eure Welt.  
Refrain: Heran, heran usw.
4. Nun laßt den Werberuf erschallen  
Ihr Brüder all im Erdenrund,  
Wie Donner soll die Losung hallen:  
Hie rote Front — hie Kämpferbund!  
Refrain: Heran, heran usw.

# 12. Das ist das Lied von der Roten Armee

Noten und erste Strophe

Nach den Noten und die erste Strophe folgt der Text:

## 12. Das ist das Lied von der Roten Armee

„Das Lied von der Roten Armee“, („Wer macht die ganze Welt erzittern“) von Max Maennlein können wir aus Urheberrechtsgründen nicht dokumentieren

Wir geben daher nur eine kurze Beschreibung des Liedes

Maennlein beginnt mit der Frage, „wer die ganze Welt erzittern“ macht, um diese natürlich selbst zu beantworten. Die erste Strophe beginnt mit einer Aufzählung weshalb seiner Meinung nach die Welt erzittert. Sie bricht nämlich das „schwere Sklavenjoch“, lässt die „Ketten splintern“ und hält die „rote Fahne hoch“. Die „feilen Söldner“ (vermutlich die „feigen“) würden „beben“ und die Wichte erbleichen, denn die Rote Armee würde der Welt die Freiheit geben und sie fürchtet weder Tod noch Teufel.

In der zweiten Strophe folgen der Bruch des „morschen Staates“. Immer natürlich voran das Fragewort „Wer“ hilft den „Völkern“ Brüchen zu bauen, eilt von Sieg zu Sieg und vertraut auf seine Kraft. Sie stützt die Räte des freien Volkes, kämpft für Freiheit und Recht, schützt die Arbeitsstätte und Kämpfer für die Nachgeborenen.

In der dritten Strophe beginnt bereits die Zukunfts Fantasie wenn „das große Werk gelungen“ ist, dann dürfen Kinder nicht alles tun was sie wollen, aber immerhin das „was wir an ihrer Wiege“ gesungen haben und es werden noch die Enkel davon singen.

## **Nr. 13 Schreitlied**

Worte und Weise von Hugo Tlustek

Aus rechtlichen Gründen geben wir nur die erste Zeile dieses Liedes von Hugo Tlustek mit einer kurzen Beschreibung wieder, das von der sozialdemokratischen Arbeiterjugend ebenso wie von der KPD in der Zeit der Weimarer Republik gesungen wurde.

Hierbei geht es um den kulturellen Zusammenhang mit dem die Arbeiterjugend in jener Phase verbunden war. Wir möchten, dass das Leben bzw. die Lebensumstände dieser Zeit möglichst authentisch nachvollziehbar werden, soweit das heute möglich ist. Trotzdem bzw. gerade deswegen möchten wir das ganze Lied veröffentlichen, müssen aber erst die Erlaubnis einholen.

Siehe auch die Zusammenfassung zur Liedkultur der sozialdemokratischen Arbeiterjugend von Werner Hinze.

## Nr. 13 Schreitlied

Worte und Weise von Hugo Tlustek

Das Lied beginnt mit der wohl als Aufforderung gedachten Behauptung „**Wir schreiten kämpfend durch das Land.**“ um gleich die Frage an den vermeintlichen ideologischen Bruder zu stellen, ob er mitgehen möchte. Auch wenn sie noch manches trennt, fühlen sie, was sie eint und natürlich meint er es ehrlich. In der dritten Strophe weht die obligatorische Rote Fahne für Freiheit und Recht voran. Der „Bruder“ wird jetzt als „Arbeitsmann“ angesprochen, der die Ketten zerreißen und nicht weiter Knecht sein soll.

In der fünften Strophe bin es nicht mehr ich, sondern jetzt sind es mehr und somit „wir“. Und die wissen, dass nur „Lug und Trug“ alles „Morsche hält“. Aber, „wir“ bauen eine neue Welt. Das wird dann auch gleich mit dem Osten in Verbindung gebracht, wo der „Freiheit froher Schein“ loht und der „Freiheit froher Schein“ das Morgenrot der „neuen Menschheit“ sich offenbart, in das man einfach hinein schreiten könne.

## 14. Rot Front

(Nach der Melodie: Die Marseillaise.) (Von W.)

1. Sie stehet auf und weckt die Massen,  
Sie lebt, die alte Rebellion,  
Sie will die Völker all umfassen,  
;: Den Herrschern zahlen ihren Lohn. ;:  
Kameraden, laßt uns nicht verzagen!  
Schwer ist der Kampf, doch groß das Ziel.  
Es sei! Es gilt! Als ging's zum Spiel,  
Laßt uns das Letzte tun und wagen.  
Rot Front! Wir treten an!  
Jungsturm, auf, Mann für Mann!  
Die KPD., Lenins Partei,  
Sie macht die Menschheit frei.
2. Die Dritte Internationale  
Ist unser neues Geistesband;  
Sie zeigt mit leuchtendem Signale,  
::: Daß nun der letzte Krieg entbrannt. :::  
Die Kämpfer melden sich zur Stelle.  
Frei ist der Geist und kühn der Mut.  
Im Herzen pocht das heiße Blut,  
Der Arbeitsmann, er wird Rebelle.  
Refrain: Rot Front usw.
3. Die Freiheitskämpfer rings im Lande,  
Sie zünden an die helle Glut,  
Sie schüren an dem Weltenbrande  
;: Mit freudig kühnem Mannesmut. ;:  
Und wenn die Flammen weithin lohen, —  
Rot ist die Glut und hell der Schein —  
So will sich eine Welt erneu'n,  
Wo Not und Knechtschaft sind entflohen.  
Refrain: Rot Front usw.

## 15. Her zu uns

(Nach der Melodie: Vorm Feinde stand in Reih und Glied.)

(Text von Fr.)

1. Proleten, die ihr in Reih' und Glied  
Im Reichsbanner Schwarz-rot-gold  
Am Strang der Unterdrücker zieht  
Unwissend und ungewollt,  
Fühlt ihr euch in der Gesellschaft wohl  
Bei Deutschland-Lieds-Musike?  
:: Da Eure Faust beschirmen soll ::  
:: Die Schieberrepublike. ::
2. Was meinst du, Freund, bedeutet nur  
Das Reichsbanner Schwarz-rot-gold?  
Das Schwarz ist pfäffischer Natur,  
Betrüger in Staates Sold.  
Gold heißt das gleißende Metall,  
Das Eure Führer bestochen,  
:: Rot aber Blut und Seufzerhall ::  
:: Und Morde, ungerochen. ::
3. Und Schulter an Schulter, Prolet, mit dir,  
Im Reichsbanner Schwarz-rot-gold,  
Marschierst der feudale Offizier,  
Der geheim Verachtung dir zollt.  
Ind der Söldling, der um Judas Lohn  
Ruf seinen Vater selbst schießt,  
:: Der dient für Altar und für Thron ::  
:: Und ewig dein Todfeind ist. ::
4. Ihr Brüder mit Proletarierehr'  
Im Reichsbanner Schwarz-rot-gold:  
Dort Reaktion — hier Rote Wehr!  
Nun wißt ihr, was ihr sollt!  
Gehört ihr dahin, wo der Bourgeois sich sonnt,  
Oder in uns're Reihen?  
:: Marschierst mit uns in Roter Front! ::  
:: Sollt uns willkommen sein! ::

## 16. Wir sind die erste Reihe



Vers 1. Wir sind die er - ste Rei - he, wir  
2. So steht die jun - ge Gar - de zum  
3. Es le - be Sow - jet — — ruß - land, hört,



ge - hen draut und dran! Wir sind die jun - ge  
Kla - ssen - kampf be - reit. Erst wenn die Bür - ger  
wir mar - schie - ren schon, wir stür - men in dem



Gar - de, wir grei - fen, grei - fen an. Im Ar - beits -  
wei - chen, erst dann sind wir be - freit. Kein Wort mehr  
Zei - chen der Völ - ker - re - vo - lu - tion. Sprung auf die



schweiß die Stir - ne, der Ma - gen hun - ger - leer, ja leer, die  
vom Ver - han - deln, das doch nicht from - men kann, ja kann, mit  
Bar - ri - ka - den, her - aus zum Bür - ger - krieg, ja Krieg; pflanzt



Hand voll Ruß und Schwie - len, um - span - net das Ge - wehr. Die  
Lu - xem - burg und Lieb - knecht, wir grei - fen, grei - fen an. Mit  
auf die Sow - jet - fah - nen zum blu - tig - ro - ten Sieg. Pflanz



Hand voll Ruß und Schwie - len, um - span - net das Ge - wehr.  
Lu - xem - burg und Lieb - knecht wir grei - fen, grei - fen an.  
auf die Sow - jet - fah - nen zum blu - tig - ro - ten Sieg.

# 17. Dem Morgenrot entgegen

## *(Lied der Jugend)*

Aus rechtlichen Gründen geben wir nur die erste Zeile dieses Liedes wieder, da der Autor oder ein Verlag noch Rechte darauf hat, wir aber den Rechteinhaber noch nicht ausfindig machen konnten. Bei der Darstellung des Liedes geht es um einen Betrag zum Verständnis der politischen Bedingungen in der Zeit der Weimarer Republik

Inhaltlich richtet sich das Lied an alle „Kampfgenossen“ (wer immer das auch sein mag). Auf jedenfall werden sie bald siegen (wie auch immer wird nicht erwähnt). Auf jedenfall wird die Arbeiterjugend angesprochen, die als „die junge Garde des Proletariats“ tituliert wird. Die Erfahrungen der „Frongewalt“ der Arbeit, wurde schon „in düst’ren Kinderjahren“ gemacht. Bereits zu jener Zeit habe eine Kette „an unserm Fuß geklirrt“. Leicht ins Mystische erscheint der Begriff „Arbeit“ wie eine Person, die „uns lehren“ kann , sie lehrte uns „die Kraft“, „Den Reichtum zu vermehren, der unsre Armut“ schaffen würde und gleichzeitig eine „starke Waffe“ sei.

In der vierten Strophe reicht man sich die Hände „zum Bund“. Doch der Kampf sei erst zu Ende ehe nicht „Der Arbeit freies Volk gesiegt“ habe und jeder „Feind am Boden“ leigen würde.

Der Original-Text ist natürlich in unserem Archiv einsehbar.

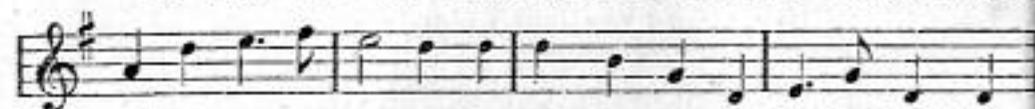
## 18. Der Freiheit Morgenrot



Im O - sten glüht der jun - ge Tag und Mor - gen - luf - te



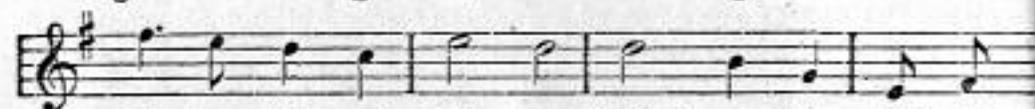
we - hen. Wie Ler - chen - sang und Wach - tel - schlag klingt's



ü - ber Tal und - Hö - hien. Da ziehn wir aus mit fro - hem Schall, das



gold - ne Licht zu grüs - sen, und fernhin schwingt der Wi - der - hall sich



ü - ber Tal und Wie - sen: Schlaft nur, ihr Mäch - ti -



gen der Welt, laßt uns der Zu - kunft sor - gen. Die



jun - ge Gar - de zieht ins Feld und ihr ge - hört der



Mor - gen, die jun - ge Gar - de zieht ins Feld und



ihr - ge - hört der Mor - - gen.

## 18. Der Freiheit Morgenrot

1. Im Osten glüht der junge Tag,  
Und Morgenlüfte wehen.  
Wie Lerchensang und Wachtelschlag  
Klingt's über Tal und Höhen.  
Da zieh'n wir aus mit frohem Schall,  
Das goldne Licht zu grüßen, —  
Und fernhin schwingt der Widerhall  
Bis über Tal und Wiesen:  
Schlaft nur, ihr Mächtigen der Welt,  
Laßt uns der Zukunft sorgen  
;: Die junge Garde zieht ins Feld  
Und ihr gehört der Morgen. ;:
2. Und mit uns ziehen fröhlich aus  
Der Wahrheit schnelle Boten,  
In jede Hütte, jedes Haus  
Flugblätter von den Roten.  
Ins Mannesherz das freie Wort,  
Dem Elend Hoffnungskunde,  
So pflanzt sich unser Schlachtruf fort  
Und braust von Mund zu Munde:  
Schlaft nur usw.
3. Und ob ihr auch die Wahrheit hetzt  
Mit Knüppeln und mit Hunden,  
Wir haben doch zu guter Letzt  
Den Weg zum Volk gefunden.  
Wo starker Arm die Pflugschar führt,  
Da keimt und sproßt der Segen,  
Wo fest die Faust den Hammer rührt,  
Da dröhnt's mit wucht'gen Schlägen:  
Schlaft nur usw.

# 19. Jungsturmlied

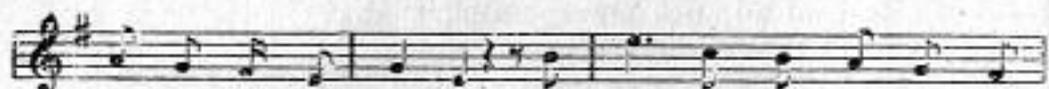
Melodie und Text von Hellmut.



Rot Front! Frei Bahn! Der Jung-sturm rückt an! Und



aus Fa - bri - ken, und aus Gru - ben, aus Ker - ker-



und aus Zucht-haus-zel-len, aus dum-pfer Werk-statt, kal - ten



Stu - ben, wir uns in Reih und Glied auf - stel - len. Rot



Front! Frei Bahn! Der Jung-sturm rückt an!

## 19. Jungsturmlied

(Der erste Vers befindet sich unter den Noten!)

2. Rot Front! Frei Bahn!  
Der Jungsturm rückt an!  
Verkriecht euch all, ihr feigen Mucker!  
Ihr Stinnesknechte, Jammerlappen!  
Ihr frechen Barmatguldenschlucker!  
Jetzt haltet mal die großen Klappen.  
Rot Front! Frei Bahn!  
Der Jungsturm rückt an!
3. Rot Front! Frei Bahn!  
Der Jungsturm rückt an!  
Ihr Knechte all' in Morganssold,  
Ihr Toren all' von Schwarz-rot-gold,  
Ihr Hoflakaien Schwarz-weiß-rot,  
Jetzt stellt ihr euch wie Wanzen tot!  
Rot Front! Frei Bahn!  
Der Jungsturm rückt an!
4. Rot Front! Frei Bahn!  
Der Jungsturm rückt an!  
Den Hitlerbuben großer Schrecken,  
Dem Stahlhelm, Jungdo, Ehrhardt-bunde  
Wie schnell sie sich vor uns verstecken!  
Sie reißen aus, die feigen Hunde!  
Rot Front! Frei Bahn!  
Der Jungsturm rückt an!
5. Rot Front! Frei Bahn!  
Der Jungsturm rückt an!  
Die rote Faust ist unser Zeichen!  
Kein Proletarier bleibt zurück.  
Dann müssen alle Feinde weicher  
Es siegt die Räterepublik!  
Rot Front! Frei Bahn!  
Der Jungsturm rückt an!

## 20. Hamburgs Jung-Spartakus-Lied

(Gewidmet den Hamburger Jung-Pionieren von einem Hamburger  
Barrikadenkämpfer.)



In Ham - burg fiel der er - ste Schuß, zum



Bar - ri - ka - den-kampf rief Spar - ta - kus. { Ham-burgs  
eu - er



To - ten ha-ben wir's ge - schwo - ren, } wir  
Blut ging nicht um - sonst ver - lo - ren;



schwen-ken die Fah - ne, die ro - te, zum Gruß und



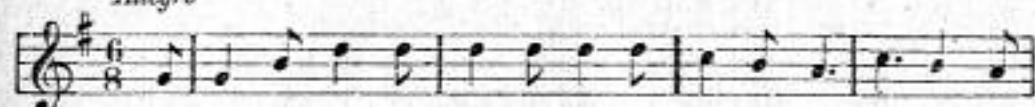
fol - gen euch mu - tig: Jung Spar - ta - kus.

## 20. Hamburgs Jung-Spartakus-Lied

1. In Hamburg fiel der erste Schuß,  
Zum Barrikadenkampf rief Spartakus.  
Hamburgs Toten haben wir's geschworen,  
Euer Blut ging nicht umsonst verloren.  
Wir schwenken die Fahne, die rote, zum Gruß  
Und folgen Euch mutig: Jung-Spartakus!
  
2. Dreihundert hielten tapfere Wacht.  
Es war der Feind in böser Uebermacht.  
Dreitausend ist es nicht gelungen,  
Die kühne Schar blieb unbezwungen.  
Wir schwenken die Fahne, die rote, zum Gruß  
Und folgen Euch mutig: Jung-Spartakus!
  
3. Du schwarz-weiß-rote Republik,  
Brich dir am roten Hamburg das Genick.  
Noch leben die alten Barrikaden,  
Noch sind die Gewehre nicht entladen,  
Wir schwenken die Fahne, die rote, zum Gruß  
Und folgen Euch mutig: Jung-Spartakus!
  
4. Im Zuchthaus schmachtet voller Wut  
Manch tapfres, junges Rotgardistenblut.  
Euch, Brüdern, haben wir's geschworen,  
Noch ist die Freiheit nicht verloren.  
Wir schwenken die Fahne, die rote, zum Gruß  
Und folgen Euch mutig: Jung-Spartakus!

## 21. Die kommunistische Carmagnole

*Allegro*



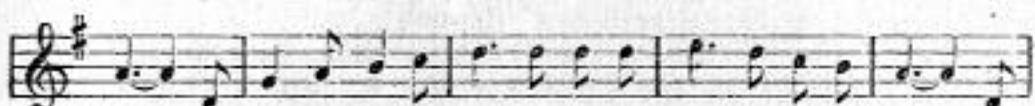
So for-dre, for-dre Kom-mu-nist, so for-dre, for-dre Kom-mu-



nist, was recht nur recht zu for-dern ist, was recht nur recht



zu for-dern ist: Für al-le Ar-men Brot und En-de al-ler



Not, und Obdach jedermann, hö-ret den Ton, hö-ret den Ton! Und



Ob-dach je-der-mann, hö-ret den Ton, Häm-mer droh'n.



Tan-zel die Car-ma-gnol', hö-ret den Ton, hö-ret den Ton!



Tan-zel die Car-ma-gnol', hö-ret den Ton, Häm-mer droh'n.

## 21. Die kommunistische Carmagnole

(Der erste Vers befindet sich unter den Noten!)

2. So schwöre, schwöre, Kommunist,  
So schwöre, schwöre, Kommunist,  
So lang du Arbeitssklave bist:  
So lang du Arbeitssklave bist:  
Der Stahlhelm muß verschwinden  
Und alle, die uns schinden,  
Die werden nun verjagt.  
Höret den Ton  
Höret den Ton  
Die werden nun verjagt.  
Höret den Ton  
Hämmer droh'n.  
Refrain: Tanzet usw.
  
3. Was brauchst du, brauchst du, Kommunist,  
Was brauchst du, brauchst du, Kommunist,  
Daß du zum Kampf gewappnet bist?  
Daß du zum Kampf gewappnet bist?  
Den Prügel für den Bürger,  
Den Proletarierwürger;  
Die Waffen nimm ihm fort.  
Höret den Ton  
Die Waffen nimm ihm fort.  
Höret den Ton  
Hämmer drohn usw.
  
4. Versprichst, versprichst du Kommunist,  
Versprichst, versprichst du Kommunist,  
Daß niemals du den Schwur vergißt?  
Daß niemals du den Schwur vergißt?  
Proleten all' der Erde,  
Die Rote Freiheit werde.  
Baut Barrikaden auf!  
Höret den Ton  
Baut Barrikaden auf!  
Höret den Ton  
Hämmer drohn usw.

5. Rings Feinde, Feinde, Kommunist,  
Rings Feinde, Feinde, Kommunist,  
Weil du der Welt Befreier bist.  
Weil du der Welt Befreier bist.  
Du reinigst die Fabriken,  
Drin Weib und Kind ersticken,  
Brennt Mordkasernen auf.  
Höret den Ton  
Brennt Mordkasernen auf.  
Höret den Ton  
Hämmer drohn usw.
6. Zum Endkampf, Endkampf, Kommunist,  
Zum Endkampf, Endkampf, Kommunist,  
Die Fahne, Fahne, rot, gehißt!  
Die Fahne, Fahne, rot, gehißt!  
Enteignet die Paläste!  
Und die drin feiern Feste,  
Die führt vors Tribunal.  
Höret den Ton  
Die führt vors Tribunal.  
Höret den Ton  
Hämmer drohn usw.
7. Hör' jeder, jeder Kommunist:  
Hör' jeder, jeder Kommunist:  
Eint euch zur letzten, letzten Frist,  
Eint euch zur letzten, letzten Frist,  
Proleten aller Fernen,  
Kommt mit den Sowjetsternen,  
Die Grenzen fallen all'.  
Höret den Ton  
Die Grenzen fallen all'.  
Höret den Ton  
Hämmer drohn usw.

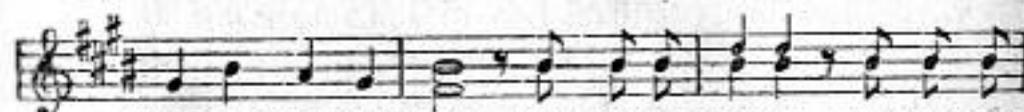
G. G. L.

## 22. Die Schmiede

Kampflied der russischen Kommunisten.



- Vers 1. Wir sind die Schmiede, der Zukunft Schlüssel mit unsern  
„ 2. Wir sind die Schmiede! der roten Zukunft dröhnt unser  
„ 3. Mit je-dem Hie-be, mit jedem Schla-ge zerbersten  
„ 4. Denn wir, die Schmiede, wir brechen trutzig die Arbeit



Hämmern schmieden wir; lasst lus-tig kreisen die schweren  
Hammer Schlag auf Schlag. In al-len Stunden bau'n wir am  
Ketten, bricht das Joch. Wenn auch der Völker ge-quäl-te  
aus den Ket-ten frei. Frei-heit und Herrschaft nur den Pro-



Hämmer, schwingt auf den Feind sie für und für.  
Wer-ke, voll-en-det wird's, bald naht der Tag.  
Scharen noch zögernd steh'n, wir schaffens doch!  
Ie-ten Sieg o-der Tod! ist Feldgeschrei!

## 23. Warschawjanka



Feind-li - che Stür-me durch-to - ben die Lüf - te, dro - hen-de



Wol - ken ver - dun - keln das Licht: mag uns auch Schmerz und



Tod nun er - war - ten, ge - gen die Fein - de ruft auf uns die Pflicht. Wir



ha - ben der Frei - heit leuch - ten - de Flam - me hoch ü - ber un - se - ren



Häup - tern ent - fach - t: die Fah - ne des Sie - ges, der Völ - ker - be - frei - ung, die



si - cher uns führt in der letz - ten Schlacht. Auf, auf nun zum



blü - ti - gen, hei - li - gen Kamp - fe, be - zwin - ge die Fein - de, du



Ar - bei - ter - volk: Auf die Bar - ri - ka - den, auf die Bar - ri -



ka - den, er - stür - me die Welt, du Ar - bei - ter - volk!

## 23. Warschawjanka

(Russisches revolutionäres Marschlied.)

1. Feindliche Stürme durchtoben die Lüfte,  
Drohende Wolken verdunkeln das Licht:  
Mag uns auch Schmerz und Tod nun erwarten,  
Gegen die Feinde ruft auf uns die Pflicht.  
Wir haben der Freiheit leuchtende Flamme  
Hoch über unsern Häuptern entfacht:  
Die Fahne des Sieges, der Völkerbefreiung,  
Die sicher uns führt in der letzten Schlacht.  
Auf, auf nun zum blutigen, heiligen Kampfe,  
Bezwinge die Feinde, du Arbeitervolk:  
Auf die Barrikaden, auf die Barrikaden,  
Erstürme die Welt, du Arbeitervolk!
2. Tod und Verderben allen Bedrückern,  
Leidendem Volke gilt unsere Tat,  
Kehrt gegen sie die mordenden Waffen,  
Daß sie ernten die eigene Saat!  
Mit Arbeiterblut gedüngt ist die Erde:  
Gebt euer Blut für den letzten Krieg,  
Daß der Menschheit Erlösung werde!  
Feierlich naht der heilige Sieg.  
Refrain: Auf, auf nun usw.
3. Elend und Hunger verderben uns alle,  
Gegen die Feinde ruft mahnend die Not:  
Freiheit und Glück für die Menschheit erstreiten!  
Kämpfende Jugend erschreckt nicht der Tod.  
Die Toten, der großen Idee gestorben,  
Werden Millionen heilig sein.  
Auf denn, erhebt euch, Brüder, Genossen,  
Ergreift die Waffen und schließt die Reih'n!  
Refrain: Auf, auf nun usw.

## 24. Hymnus

(Russisches revolutionäres Lied.)

„Brüder, zur Sonne, zur Freiheit“, hier „Hymnus“ betitelt, ist wohl eines der populärsten Lieder aus dem Umkreis der sozialdemokratischen und kommunistischen Arbeiterbewegung der 1920er Jahre. Da aber für die Übersetzung von Hermann Scherchen (1891-1966) noch Rechte bestehen, über die wir nicht verfügen dürfen wir lediglich eine kurze Inhaltsangabe geben. Das gleiche gilt auch für die Parodie von Max Barthel (1893-1975)

Scherchens Übersetzung spricht die Menschen mit „Brüder“ an, die er mit der Gleichsetzung von Sonne und Freiheit praktisch auffordert, mit zum Licht empor zu bewegen. Die Zukunft sieht er darin, die Vergangenheit zu Verarbeiten, um sich einer leuchtenden Zukunft zu nähern. In der zweiten Strophe verweist er auf einen „Zug von Millionen“, in dem Mann die vielen Arbeitslosen ebenso sehen kann, wie bezüglich der russischen Revolution, die kämpfenden Menschen.

Er ruft in der dritten Strophe zum gemeinsamen Kampf auf. Das aber „das Sterben verlacht“ werden solle erinnert allerdings fatal an alte soldatische „Tugenden“, was durch die von vielen beschworene „letzte Schlacht“, die noch dazu „heilig“ sein sollte, nicht besser wird.

## 25. Russischer Rotgardistenmarsch

Die autorenenschaft der folgenden Version aus dem Jahr 1921 ist bislang ungeklärt. Vieles spricht dafür, das es sich dabei um Max Barthel handelt, abert solange das nicht geklärt ist, können wir diese Fassung in dem Liederbuch belassen.

### 25. Russischer Rotgardistenmarsch

(Nach der gleichen Melodie.)

Brüder, ergreift die Gewehre,  
auf zur entscheidenden Schlacht!  
Wollten denn unsere Heere  
brechten das Trugbild der Macht?

Uns aus dem Elend zu lösen,  
hüllt die bewaffnete Faust,  
le auf die zitternden Größen,  
le ein Blitz niedersaust.

2. Die wir dem Elend entstammen,  
Brüder aus Armut und Qual,  
Brennen im Kampfe zusammen,  
Werden geschliffener Stahl.

4. Ihnen ward Macht und ward Ehr  
Wir sind vor Hunger verreckt,  
Ladet die blanken Gewehre,  
Das Bajonett aufgesteckt.

5. Auf, und verjagt die Tyrannen,  
Daß ihre Herrschaft zerfällt.  
Schmückt mit den blutroten Fahnen  
Unsere Arbeiterwelt.

## 26. Die Rote Fahne

(Polnisches revolutionäres Lied.)



Des Vol - kes Blut ver - strömt in Bä - chern und



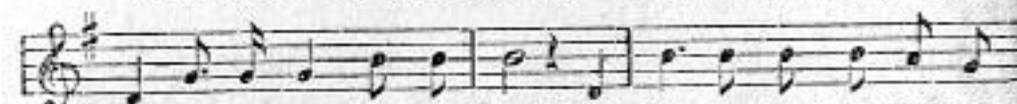
bitt - re Trä - nen rin - nen drein, doch kommt der Tag, da wir uns



rä - chen! Dann wer - den wir die Rich - ter sein, dann



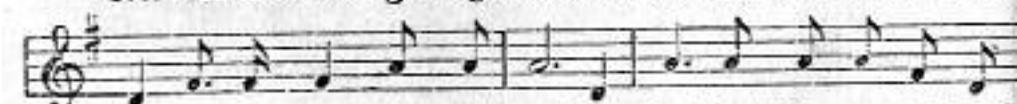
wer - den wir die Rich - ter sein! Stimmt an, stimmt



an den Ge - sang! Nun wohl - an! Die Fah - ne trägt des Vol - kes



Groß - len über Zwing - bur - gen stolz him - mel - an. Stimmt an, stimmt



an den Ge - sang! Nun wohl - an. Der Frei - heit Mor - gen - rot bricht



an, rot ist das Tuch, das wir ent - rol - len, klebt doch des



Vol - kes Blut dar - an, klebt doch des Vol - kes Blut dar - an!

## 26. Die Rote Fahne

Polnisches Arbeiterlied.

1. Des Volkes Blut verströmt in Bächen  
Und bittere Tränen rinnen drein,  
Doch kommt der Tag, da wir uns rächen!  
Dann werden wir die Richter sein!  
Stimmt an den Gesang! Nun wohl an!  
Die Fahne trägt des Volkes Grollen  
Ueber Zwingburgen stolz himmelan.  
Der Freiheit Morgenrot bricht an.  
Rot ist das Tuch, das wir entrollen,  
Klebt doch des Volkes Blut daran!
2. Wohl knüpft ihr knechtisch finstern Schergen  
Vergeblich das zerriss'ne Seil.  
Das Schlechte fault in dumpfen Särgen,  
Das Gute siegt der Welt zum Heil!  
Refrain: Die Fahne usw.
3. Tod euch, den Henkern, den Despoten!  
Die alte Niedertracht zerfällt.  
Wir pflügen um den alten Boden  
Und bauen eine neue Welt.  
Refrain: Die Fahne usw.
4. Auf Brüder, scharet euch zum Heere,  
Die Brust vom gleichen Geist durchweht!  
Wo ist die Macht, die einem Meere,  
Die unsrer Sturmflut widersteht!  
Stimmt an den Gesang! Nun wohl an!  
Refrain: Die Fahne usw.

## 27. Trauermarsch der Russischen Revolution

Feierlich.

Un - sterb - li - che Op - fer ihr  
san - ket da - hin, wir ste - hen und wei - nen, voll  
Schmerz Herz und Sinn. Ihr kämpf - tet und  
star - bet um kom - men - des Recht, wir  
a - ber, wir trau - ern, der Zu - kunft Geschlecht. Einst  
a - ber, wenn Frei - heit den Men - schen er - stand, und  
all eu - er Seh - nen Er - fül - lung fand: dann  
wer - den wir kün - den, wie ihr einst ge - lebt, zum  
Höch - sten der Mensch - heit em - por nur ge - strebt!

The musical score is written in G major (one sharp) and 4/4 time. It consists of ten staves of music. The first staff begins with a piano (*p*) dynamic. The second staff has a mezzo-forte (*mf*) dynamic. The third staff has a forte (*f*) dynamic. The fourth staff has a mezzo-forte (*mf*) dynamic. The fifth staff has a forte (*f*) dynamic. The sixth staff has a mezzo-forte (*mf*) dynamic. The seventh staff has a forte (*f*) dynamic. The eighth staff has a mezzo-forte (*mf*) dynamic. The ninth staff has a forte (*f*) dynamic. The tenth staff has a mezzo-forte (*mf*) dynamic. The score includes various musical notations such as slurs, accents, and dynamic markings.

## 27. Trauermarsch der Russischen Revolution

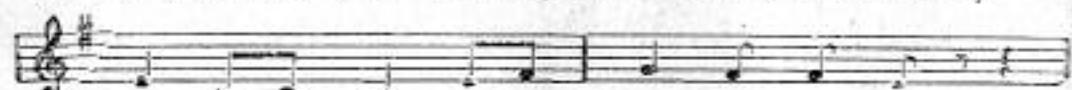
1. Unsterbliche Opfer, ihr sanket dahin,  
Wir stehen und weinen voll Schmerz, Herz und Sinn.  
Ihr kämpftet und starbet für kommendes Recht,  
Wir aber, wir trauern, der Zukunft Geschlecht.  
Einst aber, wenn Freiheit den Menschen erstand  
Und all euer Sehnen Erfüllung fand:  
Dann werden wir künden, wie ihr einst gelebt,  
Zum Höchsten der Menschheit empor nur gestrebt.
2. Als Opfer seid ihr gefallen im Streit,  
In heiliger Liebe zum Volke.  
Ihr waret für die Menschheit zu geben bereit  
Die Freiheit und Glück und das Leben.  
Gelitten habt ihr im Kerkerverlies,  
Bis euch des Blutrichters Urteil stieß  
In des Grabes dunkles Bette,  
Und weiter klang die Kette.
3. Im prunkvollen Saal schmaust der Tyrann,  
Die Unrast in Weine ertränkend,  
Doch furchtbare Zeichen schreibt drohend schon an  
Eine Hand an die Wand des Palastes.  
Es kommt eine Zeit, und das Volk erwacht,  
Es reckt sich zur Freiheit in siegender Macht.  
Doch ewige Liebe, euch Brüder, besingt,  
Die freudig für uns in den Tod ihr gingt.

## 28. Die Rote Armee

Aus dem Russischen.



Vers 1. Wei-Bes Ge-sin-del und ad-li-ge Brut  
- 2. Ro-te Sol-da-ten, zum Stur-me vor-an!  
- 3. Schü-ret das Feu-er, das Wel-ten ver-zehrt,



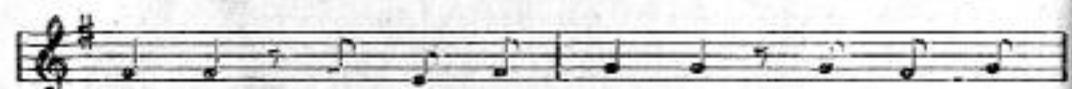
bau'n am za-ri-sti-schen Thro-ne gar gut;  
Tönt das Si-gnal, fol-gen Mann wir für Mann.  
Kir-chen und Ker-ker auf e-wig zer-stört.



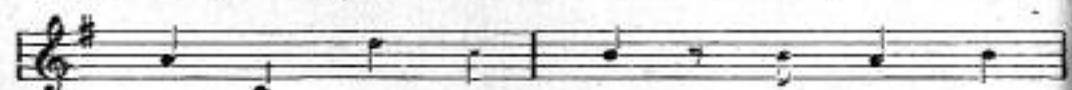
doch  
Denn } von Si-bi-rien zum Bri-ti-schen Meer die  
Denn }



Ro-te Ar-mee ist das stär-ke-re Heer; es trägt die



Waf-fen in Ei-sen-fäu-sten die ro-te



Wehr vor-an zum Sieg und un-auf-



halt-sam Pro-le-ten-rei-hea ver-ei-nen



sich zum letz-ten Krieg.

## 29. Gefängnislied

(Eine Stimme)

(Alle)



1. Auf und nie-der geht die Son-ne, dun-kel ist's im Ker-ker hier,
2. Geht nur im-mer auf und nie-der, e-wig hal-tet ihr mich nicht!

(Eine Stimme)



1. auf und nie-der gehn die Po - - sten, a - ch, a - ch,
2. Kämpfend, ste-gend mei-ne Brü - - der, o - - o - ho,

(Alle)



1. Tag und Nacht vor mei - ner Tür.
2. füh - ren wie - der mich an's Licht.

## 30. Budjony-Marsch

*Allegro f*

The musical score is written on a single staff in treble clef, 2/4 time signature, and D major. It consists of nine lines of music. The first line starts with a repeat sign and a first ending bracket. The second line has a first ending bracket. The third line has a first ending bracket and a dynamic marking of *f*. The fourth line ends with a *Fine* marking. The fifth line starts with a dynamic marking of *f*. The sixth line has a first ending bracket. The seventh line has a first ending bracket. The eighth line has a first ending bracket. The ninth line has a dynamic marking of *f*.

Wir ro-ten Rei-ter schwingen uns wohl ü - bers  
Feld, viel Lie - der, die ze - sin - gen uns in al - ler  
Welt. In kla - rer Nacht, in trübem Tag, steht un-sre Wacht, be-  
reitzum Schlag, wo ist er, der Feind, der sich uns stellt?  
Vor-wärts Bud - jo - ny! Führ uns, ro - ter Held! Mag  
Don-ner roll'n und Flam-men uns um-loh'n, wir  
rei - ten in den Staub die al - te Welt, schon  
flieht der Feind vor uns - rer Waf - fen-droh'n.

## 30. Budjony-Marsch

1. Wir roten Reiter schwingen uns wohl übers Feld,  
Viel Lieder, die besingen uns in aller Welt.  
In klarer Nacht, in trübem Tag,  
Steht unsere Wacht bereit zum Schlag,  
Wo ist er, der Feind, der sich uns stellt?  
Vorwärts, Budjony! Führ uns roter Held!  
Mag Donner roll'n und Flammen uns umloh'n,  
Wir reiten in den Staub die alte Welt,  
Schon flieht der Feind vor unsrer Waffendroh'n.
2. Armeebefehl: Die Köpfe hoch, grad'aus der Blick,  
Budjony selber führt uns doch im Bürgerkrieg.  
Mit harter Faust und kühner Tat.  
Beschützen wir den Rätestaat!  
Heil Moskau! Dem Volk gehört der Sieg!  
Refrain: Vorwärts, Budjony! usw.
3. Die roten Lanzen eingelegt, im Feuerschein,  
So kommen wir dahergefegt in Feindesreih'n.  
Laut donnert unser Feldgeschrei:  
Platz, Bourgeois! Die Erde frei!  
Her Warschau! Berlin muß unser sein!  
Refrain: Vorwärts, Budjony! usw.

# 31. Dubinuschka

Russisches Arbeitslied.

*Vorsänger:*



Manches Lied hört' ich einst in der Ar - bei-ter Kreis, ach, es



klang drin von Lust und von Schmerzen! Wenn auch



viel ich ver - gaß, im - mer bleibt doch die Weis' von der



Ar - beit mir treu in dem Her - zen:

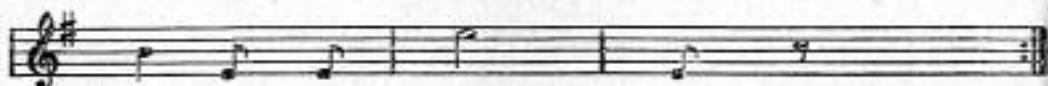
*Chor:*



He, du Knüp - pel - chen, du grü - nes, he, und



will es nicht von sel - ber geh'n, wir hel - fen, wir



hel - fen! So gib ihm!

## 31. Dubinuschka

### Russisches Arbeitslied.

1. Vorsänger: Manches Lied hört ich einst in der Arbeiter Kreis  
— Ach es klang drin von Lust und von Schmerzen! —  
Wenn auch viel ich vergaß, immer bleibt doch die Weis'  
Von der Arbeit mir treu in dem Herzen:  
Chor: He, du Knüppelchen, du grünes  
He, und will es nicht von selber geh'n,  
Wir helfen, wir helfen!  
So gib ihm!
2. Aus der Großväter Mund hat vererbt bis auf heut'  
sich das Lied von dem wackeren Knüttel.  
Denn noch jeder ergreift, wenn die Not ihn bedrät  
Wohl nach ihm als dem sichersten Mittel.  
Refrain: He, du Knüppelchen, du grünes usw.
3. Statt zu schwitzen, erfand schlaun und äußerst geschickt  
Sich der Engländer neue Maschinen.  
Unser russ'scher Muschik singt, vom Schuften gebückt,  
Nur sein Lied, von dem Knüppel, dem grünen.  
Refrain: He, du Knüppelchen, du grünes usw.
4. Wenn der Bauer verreckt, wie ein Bauer halt stirbt,  
Hinterläßt er dem Sohne ein Erbe:  
Trag' geduldig dein Los, wie's ein Bauer erwirbt,  
An den Knüppel denk auch, wenn ich sterbe.  
Refrain: He, du Knüppelchen, du grünes usw.
5. General und Baron schwelgen wüst durch die Nacht,  
Krämer Schmerbauch praßt fröhlichen Mutes,  
Von der „Arbeit“ erschöpft, singt man lustig und lacht,  
Singt das Lied: „Du mein Knüppelchen, gutes!“  
Refrain: He, du Knüppelchen, du grünes usw.
6. Doch es kommt noch der Tag, wann der Muschik erwacht,  
Reckt und streckt die gebundenen Glieder —  
Und erschlägt seinen Feind, der ihn elend gemacht,  
Mit dem Knüppel zu Boden danieder.  
Refrain: He, du Knüppelchen, du grünes usw.

## 32. Kampflied des jüdischen Proletariats

Langsames Marschtempo.



Vers 1. Brü - der, wir ste - hen ge - schlos - sen, auf  
= 2. Triff dich ein Schuß, mein Ge - treu - er, ein  
= 3. Bist du ge - fal - len, ein To - ter, die



Le - ben und Tod wie ein Mann: wir  
Schuß von dem Fein - de, dem Hund, ich  
Au - gen, die lie - ben, in Nacht, be-



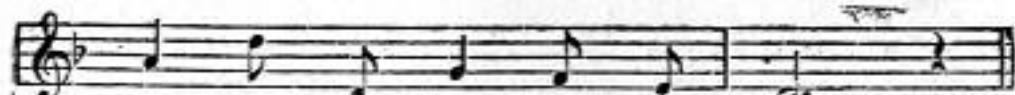
ste - hen im Kampf als Ge - nos - sen, die  
trag' dich her - aus aus dem Feu - er und  
deckt dich die Fah - ne die ro - te, ich



Fah - ne die ro - te, vor - an. Wir  
heil' dir mit Küs - sen die Wund'. Ich  
folg' dir in blu - ti - ger Schlacht. Be-



ste - hen im Kampf als Ge - nos - sen, die  
trag' dich her - aus aus dem Feu - er und  
deckt dich die Fah - ne, die ro - te, ich



Fah - ne, die ro - te, vor - an!  
heil' dir mit Küs - sen die Wund'.  
folg' dir in blu - ti - ger Schlacht.

# 33. Freiheit oder Tod.

(Kampflied der englischen Revolutionäre.)

„Brüder, seht die rote Fahne weht euch kühn voran!“ Aus rechtlichen Gründen geben wir nur die erste Zeile dieses Liedes wieder, da der Autor oder ein Verlag noch Rechte darauf hat, wir aber den Rechteinhaber noch nicht ausfindig machen konnten. Wir wollen aber ein paar Stichworte erwähnen. Alle vier Strophen enden mit der martialischen Losung „Freiheit oder Tod“. Zu Beginn spricht der Autor von der „Freiheit“ als einem heiligen Banner um das sich alle scharen sollten und drohenden Feinden. Man solle aber auf das „Morgenrot“ sehen.

Die zweite Strophe resümiert, dass „die ersten“ bereits „gefallen“ seien und man sich daher „zur Tat“ rüsten müsse. Martialisch geht es weiter. „Aus dem Blute“ der Toten würde die „neue Saat“ keimen. Doch man solle nicht um die Opfer weinen, sondern auf die „Not“ des Volkes sehen. Die dritte Strophe spricht von „Qual, Verfolgung, Not und Kerker“. Sie würden den Mut nicht dämpfen. Es folgt eine weitere martialisch Formulierung, so würde „aus der Asche unserer Schmerzen“ eine „Flammenglut“ lodern. Dann wird „Henkern“ (wer immer da mit gemeint ist) und „Verrätern“ der Tod angedroht. Den Armen wird dagegen „Brot“ versprochen.

In der vierten und letzten Strophe finden wir die obligatorische „letzte Schlacht“, nach der die „Waffen aus der Hand“ gelegt würden und ein „brüderliches Band“ geschlungen würde. Es folge eine für die „Arbeiterbewegung“ untypisches Bild, in dem auf die „Erntefelder“ gelauscht werden sollte, wo „froh die Sicheln rauschen“ würden. Das Lied schließt mit der Losung, der zufolge die Weltherrschaft angekündigt wird.

## 34. Vorwärts Volk! (Avanti Popolo)

Italienisches Kampflied



Zum 'letzten Sturm voran! Vorwärts Pro-le-ten! Wir wol-len



mu-tig den Weltbrand schüren. Und ei-ne Ku-gel dem der



uns ge-tre-ten: Die ro-te Fah-ne soll tri-um-ph'er'n.



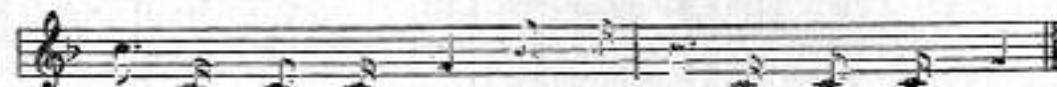
die ro-te Fahne sie soll tri-umphier'n, die ro-te Fahne soll zum



Sieg uns führ'n, die ro-te Fahne führt aus Qual und Nacht ein



Hoch dem Kommu-nis-mus und der Freiheitsschlacht. Hoch Le-



nin den Hen-kern Tod uns'-re Fahn wie Blut so rot.

## 34. Vorwärts Volk

2. Vorwärts, Proletenvolk! An die Geschütze!  
Dem heil'gen Kampfe woll'n wir uns weihen.  
Auf die Faschisten lenkt Todesblitze.  
Revolution soll die Losung sein!  
Revolution soll uns're Losung sein,  
Revolution von Ketten uns befrei'n,  
Revolution — du endest Sklavennacht,  
Refrain: Hoch usw.
3. Vorwärts, Proletenvolk! Es naht die Stunde,  
Da Unterdrückung und Not zerschellen,  
Da wir uns rächen für so manche Wunde,  
Wo jeden Schieber die Kugel fällt.  
Der soll nicht essen, der nicht mit uns schafft,  
Der soll krepieren, der nur Schätze rafft,  
Der hurt und praßt, dieweilen wir im Schacht.  
Refrain: Hoch usw.
4. In allen Gruben rings, in den Fabriken,  
Auf allen Feldern und auf dem Meere,  
Rüsten Proleten sich zu kühnem Siegen,  
Sirenen rufen zum roten Heer.  
Die rote Fahne, sie soll triumphier'n  
Refrain: Hoch usw.
5. Die ihr geschunden seid, die ihr getreten,  
Scharf euch zur heil'gen, zur Sowjettfahne!  
Auf Proletariervolk! Zerbrich die Ketten!  
Die rote Zukunft — seht ihr sie nah'n?  
Die rote Fahne, sie soll triumphier'n  
Refrain: Hoch usw.
6. 'S gibt keine Fremden mehr und keine Grenzen,  
Allüberall nur rote Fanale,  
Harter Proletenschritt statt Schiebertänzen,  
Dröhnt in den Vierteln des Kapitals.  
Die rote Fahne, sie soll triumphier'n  
Refrain: Hoch usw.
1. Die todesmutigen Sturmbataillone  
Entrollen ihre blutroten Fahnen.  
Zum Sturm! Zum Sturm voran! Rote Legionen,  
Brecht mit dem Kolben der Zukunft Bahn!  
Die rote Fahne, sie soll triumphier'n  
Refrain: Hoch usw.

Nach dem Refrain „... Blut so rot“ immer sofort, ohne Pause, die nächste Strophe singen.

## 35. Italienisches Bolschewistenlied

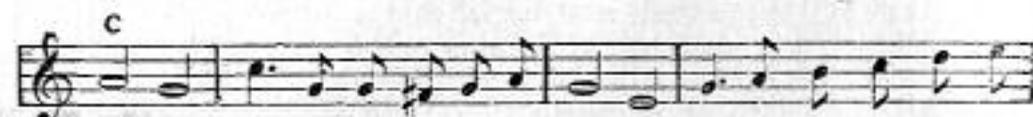
*Marschmässig*



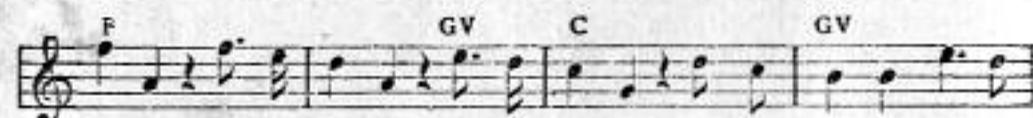
Von der blut-be-fleck-ten Er-de hat ein Schrei sich los-ge-



run-gen, Schrei der un-terdrück-ten Menschheit, wie noch kei-ner je er-



klungen. Doch dort drü-ben ü-ber Russland hat ein Licht sich neu ent-



zün-det, der den Un-ter-drück-ten kün-det An-bruch ei-ner neu-en



Zeit! Bol-sche-wi-sten, Bol-sche-wi-sten, e-del-ste der Kom-mu-



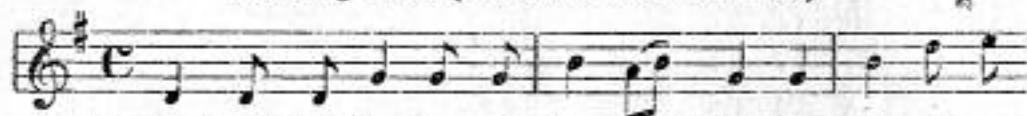
ni- sten; erst durch euch, ihr Bolschewisten, wird die Freiheit Wirklichkeit!

## 35. Italienisches Bolschewistenlied

1. Von der blutbefleckten Erde  
Hat ein Schrei sich losgerungen,  
Schrei der unterdrückten Menschheit,  
Wie noch keiner je erklungen.  
Doch dort drüben über Rußland  
Hat ein Licht sich neu entzündet,  
Das den Unterdrückten kündet  
Anbruch einer neuen Zeit!  
Bolschewisten, Bolschewisten,  
Edelste der Kommunisten!  
Erst durch euch, ihr Bolschewisten,  
Wird die Freiheit Wirklichkeit!
2. Licht, im Osten aufgegangen,  
Immer prächt'ger wird dein Strahlen,  
Selbst der Horizont des Westens  
Hebt schon an, sich rot zu malen.  
Schon erheben sich die Völker,  
Den Bedrückern Trotz zu bieten.  
Echt und falsch hat sich geschieden,  
Sklaven stehen kampfbereit.  
Refrain: Bolschewisten, usw.
3. Immer mächt'ger, immer klarer  
Wird des neuen Lichtes Funkeln;  
Nicht mehr glückt es der Verleumdung,  
Seine Strahlen zu verdunkeln.  
An den Strahlen dieses Lichtes  
Tausend Herzen sich entzünden  
Und von Pol zu Pol verkünden  
Tausend Zungen: neue Zeit!  
Refrain: Bolschewisten, usw.

## 36. Die Rote Garde

Gedichtet und komponiert von Mailänder Arbeitern während der Fabrikbesetzung 1920. (Deutscher Text von B. Z.).



1. Sieh, durch die Stra-ßen mit fe - sten Schrit - ten zieht ei - ne



trot - zi - ge Krie - ger - schar. Ei - sern die Fäu - ste, dro - hend die Blick - ke,



wie sie das Ar - bel - ter - vier - tel ge - bär. Sie trag'n nicht



Tres - sen, nicht Ach - sel - stük - ke, sie kom'n im Ar - bel - ter - kit - tel da -



her. Sie tra - gen Ham - mer und Si - chel als Zei - chen, die Hundert -



schaf - ten der Ar - bel - ter - wehr. Seht nur her: Das ist die ro - te



Gar - de, die, zu je - dem Kampf be - reit, Bahn bricht zu Macht und



Herr - lich - keit dem Pro - le - ta - ri - at.

## 36. Die Rote Garde

Gedichtet und komponiert von Mailänder Arbeitern während der Fabrikbesetzung 1920.

1. Sieh durch die Straßen mit festen Schritten  
Zieht eine trotzig Kriegerschar.  
Eisern die Fäuste, drohend die Blicke,  
Wie sie das Arbeiterviertel gebar.  
Sie trag'n nicht Tressen, nicht Achselstücke,  
Sie kommen im Arbeiterkittel daher.  
Sie tragen Hammer und Sichel als Zeichen  
Die Hundertschaften der Arbeiterwehr.  
Seht nur her:  
.: Das ist die rote Garde,  
Die, zu jedem Kampf bereit,  
Bahn bricht zu Macht und Herrlichkeit  
Dem Proletariat! .:.
2. Unter den flatternden roten Fahnen  
Steh'n sie zusammen in jeder Fabrik  
Alle die wollen, alle die ahnen  
Das Dämmern der Arbeiterrepublik.  
Sie schreckt der Tod nicht der roten Legionen  
Die Noskes Söldlinge mordeten hin,  
Sie geh'n im Gleichschritt mit all den Millionen  
Die rings auf Erden folgen Lenin.  
Hoch Lenin!  
.: Sie sind die rote Garde  
Die, zu jedem Kampf bereit,  
Bahn bricht zu Macht und Herrlichkeit  
Dem Proletariat! .:.
3. Maßlos geknechtet, geschmäht und geschlagen  
Karrengaul Molochs, Arbeitervolk,  
Nach soviel Hunger- und Elendsjahren  
Recke Dich endlich als Löwe empor!  
Jage die Wucherer, Steuerbetrüger,  
Jag' die Faschisten zum Lande hinaus  
Und bau auf Aeckern, Fabriken und Gruben  
Der freien Arbeit herrliches Haus.  
Reck' Dich auf!  
.: Her zur roten Garde,  
Die, zum letzten Kampf bereit,  
Einst mit Waffenmacht befreit  
Dich Proletariat! .:.

## 37. Dänischer Sozialistenmarsch



{ Schon däm - mert in der Fer - ne das  
Mag Ne - bel sich tür - men, von



Mor - gen - rot, ver - kün - det uns Frei -  
Wol - ken be - droht, doch die Frei - heit stets Bahn



heit und Licht. } Uns bin - det die Lie - be, uns  
sich — bricht.



bin - det die Not, zu kämp - fen für Frei -

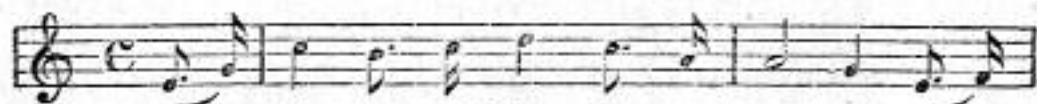


heit und Brot. ————— Brot.

## 37. Dänischer Sozialistenmarsch

1. Schon dämmert in der Ferne das Morgenrot,  
Verkündet uns Freiheit und Licht.  
Mag Nebel sich türmen, von Wolken bedroht,  
Doch die Freiheit stets Bahn sich bricht.  
Uns bindet die Liebe, uns bindet die Not,  
Zu kämpfen für Freiheit und Brot.
2. Wir fordern für Alle die Gleichheit im Recht,  
Ob sie auch von Lüge bedroht;  
Wir wollen nicht dienen als sklavischer Knecht,  
Und schwören der Lüge den Tod.  
Refrain: Uns bindet die Liebe, usw.
3. Voran denn, ihr Brüder, zum heiligen Streit,  
Ihr Männer der Arbeit, gebt acht.  
Uns führe die Liebe, die Brüderlichkeit,  
Zu brechen tyrannische Macht.  
Refrain: Uns bindet die Liebe, usw.
4. Wir sprengen die Ketten der Lohnsklaverei,  
Die Habsucht und Wucher uns schuf,  
Zum Kampfe, ihr Brüder, die Arbeit macht frei!  
Zum Kampfplatz! ertöne der Ruf.  
Refrain: Uns bindet die Liebe, usw.

## 38. Prolete ist Ruhm, Kameraden



Pro - le - te ist Ruhm, Ka - me - ra - den, ist der



Holz - schuh, der laut an das Pfla - ster schlägt, Das



ist ein Ruhm, Ka - me - ra - den, wer Klei - der der Ar - beit



trägt. Ver - flucht sei die Scham vor sei - de - nem Kram! Wer



schuh - te den Fuß, was fleckt uns mit Ruß? Die



Ar - beit für rei - che Ma - gna - ten, die ihm



Gold in die Geld - schrän - ke legt

## 38. Prolete ist Ruhm, Kameraden

Aus dem Schwedischen.

1. Prolete ist Ruhm, Kameraden,  
Ist der Holzschuh, der laut an das Pflaster schlägt.  
Das ist ein Ruhm, Kameraden,  
Wer Kleider der Arbeit trägt.  
Verflucht sei die Scham vor seidnem Kram!  
Wer schuhte den Fuß, was fleckt uns mit Ruß?  
Die Arbeit für reiche Magnaten,  
Die ihm Gold in die Geldschränke legt.
2. Proleten! O seht, wie sie höhnen,  
Verspotten die Faust, die geschuftet für sie.  
Ihr seid für die Saubren und Schönen  
Das Arbeitstier, das Vieh.  
Ertragt ihr die Schmach, ihr Letzten der Welt?  
Wir schreiten im Takt zusammengehackt!  
Bald werden die Schönen stöhnen,  
Unsere Kraft überwältiget sie.
3. Prolete ist Ruhm, Kameraden!  
Wir reden nicht viel, schaffen schweigsam und still,  
Doch unser Herz ist beladen  
Mit Schätzen kostbar und viel.  
Wir haben geschmiedet, geschmolzen, gekocht,  
Wir haben gegraben, die Erde zerpocht.  
Prolete ist Ruhm, Kameraden,  
Und die Erde sein, wenn er nur will.
4. Wir werden uns einmal erheben,  
Millionen Proleten von nah und fern,  
Die ganze Erde wird beben,  
Im Staube liegen die Herrn.  
Wir tun einen Schwur, zu retten die Welt,  
Die alte Erde zerkracht und zerfällt.  
Dann erst wird die Freiheit erstehen,  
Bestrahlt vom roten Arbeiterstern.

## 39. Jugendmarsch

Rasch.



Die ihr ar - bei - tet, vor - wärts, Ju - gend vor-an! Un - ser



Herz schlägt an die — Sturm - fah - ne an. Bist du



jung, Ka - me - rad, willst frei du sein, so tritt in un - se - re



Kampf - rei - he ein. Mit Ge - sang wir schrei - ten, zum



Stür - men be - reit, und er - kämp - fen uns ei - ne



bes - se - re Zeit. Wir stür - men wie Son - ne und Früh - ling



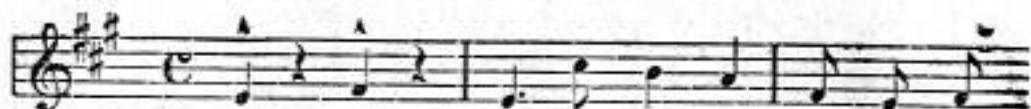
die Welt, mit Ge - sang wird ge - kämpft, bis die Ket - te zer - fällt.

## 39. Jugendmarsch

Aus dem Schwedischen.

1. Die Ihr arbeitet, vorwärts, Jugend voran!  
Unser Herz schlägt an die Sturmflagge an.  
Bist du jung Kamerad, willst frei du sein,  
So tritt in unsere Kampfreihe ein.  
Mit Gesang wir schreiten, zum Stürmen bereit,  
Und erkämpfen uns eine bessere Zeit.  
Wir stürmen wie Sonne und Frühling die Welt,  
Mit Gesang wird gekämpft, bis die Kette zerfällt.
2. Wir gehn vor in den Kampf, bis die Freiheit erreicht,  
Was für einen zu schwer, ist für alle leicht.  
Steht das Unrecht so fest wie ein Berg im Grund,  
Stürzt es doch zusammen durch unseren Bund.  
Wir reißen es nieder in Schutt und in Qualm,  
Dann schmückt sich das Feld mit zärtlichem Halm.  
Im Kampf stürzt das Schlechte, die Schuld ist gesühnt,  
Das Land der Freiheit und Menschheit grünt.
3. Wir gehn vor und erobern der Arbeit das Land  
Und lösen der Knechtung eisernes Band.  
Wir verjagen der Herren prassende Schar  
Und machen die Erde fröhlich und klar.  
Die selige Erde, die uns geraubt,  
Und die wir mit unseren Werken belaubt.  
Zum Kampf und zum Sturm mit Donner und Blitz,  
Wir nehmen den Erdball in unsern Besitz.

## 40. Norwegischer Arbeitermarsch



Vers 1.  
= 2.  
= 3.

Takt! Takt! Auf Takt habt acht! Der ist mehr



als hal - be Macht. { Formt aus vie - len  
Nan'n im Takt wir  
Wenn in sol - chem



Vie - len ei - nen, stärkt die Kraft der schwachen  
ein' - ge Hun - dert, ist noch kei - ner drob ver -  
Takt wir schrei - ten aus dem Dun - kel uns - rer



Klei - nen, läßt das Schwerste leicht er - schei - nen, zeigt die  
wundert, nah'n im Takt wir ein' - ge Tausend, wird sein  
Zei - ten, dem wir Hun - gri - gen entstammen, stürzt die



Zie - le uns, die rei - nen, nä - her, schärfer, oh - ne  
Ohr schon mancher re - cken, nah'n im Takt wir hundert -  
al - te Welt zu - sam - men, schwinden Her - ren, schwinden



Schat - ten, wie wir sie vor Au - gen hat - ten.  
tau - send, die - ses Dröh - nen wird sie wecken.  
Knech - te. je - dem hel - fen wir zum Rech - te.

## 41. Das Heckerlied

Spottlied auf die 48er Revolutionäre.

1. Dreiunddreißig Jahre, dreiunddreißig Jahre,  
Dreiunddreißig Jahre währt die Knechtschaft schon.  
Nieder mit den Hunden, nieder mit den Hunden,  
Nieder mit den Hunden von der Reaktion!  
Blut muß fließen knüppeldick,  
Vivat hoch die deutsche Republik!  
Blut muß fließen, Blut muß fließen, Blut, Blut, Blut!
2. Sollt euch jemand fragen, sollt euch jemand fragen,  
Sollt euch jemand fragen: Lebet Hecker noch?  
So sollt ihr ihm sagen, so sollt ihr ihm sagen,  
So sollt ihr ihm sagen: Ja, er lebet noch!  
Er hängt an keinem Baume, er hängt an keinem Strick,  
Sondern an dem Traume der deutschen Republik!  
Blut muß fließen, Blut muß fließen, Blut, Blut, Blut!
3. Gebet mir ihr Großen, gebet mir ihr Großen,  
Gebet mir ihr Großen euren Purpur her!  
Das gibt rote Hosen, das gibt rote Hosen,  
Das gibt rote Hosen für der Freiheit Heer,  
Für der Freiheit Rechte, für der Freiheit Reich,  
Wir sind keine Knechte, wir sind alle gleich!  
Blut muß fließen, Blut muß fließen, Blut, Blut, Blut!
4. Reißt die Konkubine, reißt die Konkubine,  
Reißt die Konkubine aus dem Fürstenbett!  
Schmiert die Guillotine, schmiert die Guillotine,  
Schmiert die Guillotine ein mit Fürstenfett!  
Blut muß fließen knüppeldick,  
Vivat hoch die deutsche Republik!  
Blut muß fließen, Blut muß fließen, Blut, Blut, Blut!

## 42. Maschinenstürmerlied

Von Ernst Toller, Musik von Klaus Pringsheim.



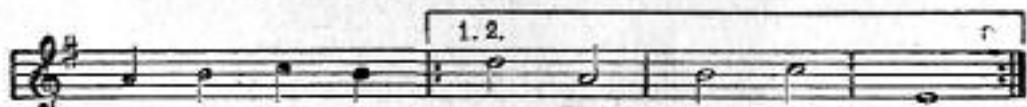
Weh, weh, weh und weh! Ob E-land, Skla-ve-  
Wann, wann, wann und wann zer — zaust ein Sturm den  
Auf, auf, auf und auf! Den Feind ins Aug, ins



rei und Not! Hört vom Moor und dump-fen Stäl-len,  
Lü-gen-tand. Nicht Schma-rot-zer sol-len raf-fen,  
Aug ge-sehn. Nacht vor-bei, das Licht ge-win-net.



Fie-ber-gas-sen, Ar-beits-höl-len, hört Alt-Eng-lands  
Schie-ber, Pa-ra-si-ten, Laf-fen, Frei-e Men-schen  
Voll das Maß, der Sand ver-rin-net. Rich-ter-sitz! Der



Grab-lied gel-len, Ar-beit o-der Tod!  
sol-len schaf-fen, Frei, auf frei-em Land.  
Spruch be-gin-net.



Wer wird be-stehn?

# 43. Das ist das Lied vom täglichen Brot

Aus Schönlinks Weibenspiel „Erlösung“.

*Trutzig*

Jorg Mager.



- Vers 1. Das ist das Lied vom täg-li-chen Brot, die es er-schaf-fen,  
2. Das ist das Lied vom al-ten Geschlecht. Dem Herrn das Land, die  
3. Das ist das Lied der höllischen Pein. Dem Rei-chen Brot, dem  
4. Das ist das Lied, wenn der Auf-ruhr gellt, wenn al-te Schmach an



lei - den Not. Die Klei - der wir - ken, ge - hen  
Fron dem Knecht. Die Koh - len gra - ben — oh - ne  
Ar - men Stein. Dem Ar - men Nacht und bit - tres  
uns zer - schellt. Das ist das Lied, das nicht ver-



bloß, die Häu-ser baun, woh-nungs — los!  
Heid, die Wer-te schaf-fen oh - ne Wert.  
Muß, dem Rei-chen Glanz und Ue-ber — fluß.  
zeiht ihr Knech-te, seit zur Tat be — reit!



Das ist das Lied vom Brot!  
Das ist das Lied vom Geschlecht.  
Das ist das Lied der Pein.  
Wenn der Auf-ruhr Aufruhr gellt!

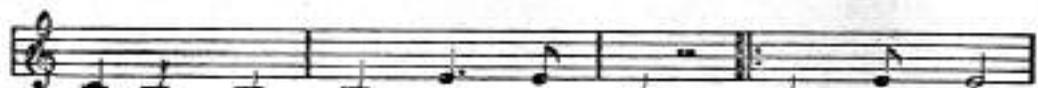
## 44. Aus dem Bauernkriege 1525



Wir sind des Gey - ers schwar - ze Hau - fen,



hei - a o - ho! Und woll'n mit Ty - ran - nen



rau - fen, hei - a o - ho! Spieß vor - an,



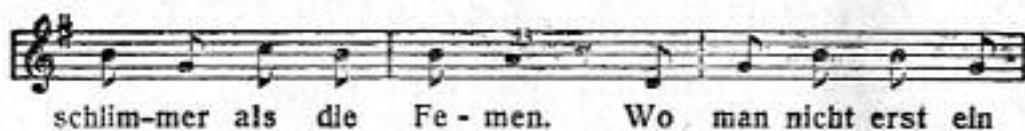
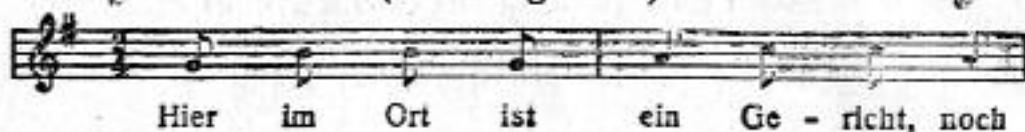
drauf und dran, setzt aufs Klos - ter - dach den ro - ten Hahn.

## 44. Aus dem Bauernkriege 1525

1. Wir sind des Geyers schwarze Haufen, heia oho!  
Und wollen mit Tyrannen raufen, heia, oho!  
Spieß voran, drauf und dran,  
Setzt aufs Klosterdach den roten Hahn.
2. Wir wollen dem Herrn im Himmel klagen, kyrieleis,  
Daß wir den Pfaffen könnten totschiagen, kyrieleis.  
Refrain: Spieß voran usw.
3. Als Adam grub und Eva spann, kyrieleis,  
Wo war denn da der Edelmann? kyrieleis.  
Refrain: Spieß voran usw.
4. Jetzt gilt es Schloß, Abtei und Stift, heia oho!  
Uns gilt nichts als die heilige Schrift, heia oho!  
Refrain: Spieß voran usw.
5. Uns führt der Florian Geyer an, trotz Acht und Bann,  
Den Bundschuh führt er in der Fahn',  
Hat Helm und Harnisch an.  
Refrain: Spieß voran usw.
6. Bei Weinsberg setzt es Brand und Stank, heia oho!  
Gar mancher über die Klinge sprang, heia oho!  
Refrain: Spieß voran usw.
7. Des Edelmanns Töchterlein, heia oho!  
Wir schickten es in die Höll' hinein, heia oho!  
Refrain: Spieß voran usw.
8. Geschlagen ziehen wir nach Haus, heia oho!  
Unsere Enkel fechten's besser aus, heia oho!  
Refrain: Spieß voran usw.

## 45. Das Weberlied

(Das Blutgericht.)



## 45. Das Weberlied (1844)

(Das Blutgericht)

1. Hier im Ort ist ein Gericht,  
Noch schlimmer als die Femen.  
Wo man nicht erst ein Urteil spricht,  
Das Leben schnell zu nehmen.
2. Hier wird der Mensch langsam gequält,  
Hier ist die Folterkammer,  
Hier werden Seufzer viel gezählt  
Als Zeugen von dem Jammer.
3. Die Herren Dreißiger die Henker sind,  
Die Diener ihre Schergen,  
Davon ein jeder tapfer schind't,  
Anstatt was zu verbergen.
4. Ihr Schurken all', ihr Satansbrut!  
Ihr höllischen Dämone!  
Ihr freßt der Armen Hab und Gut,  
Und Fluch wird euch zum Lohne.
5. Ihr seid die Quelle aller Not,  
Die hier den Armen drücket,  
Ihr seid's, die ihm das trock'ne Brot  
Noch von dem Munde rücket.
6. Hier hilft kein Bitten, hilft kein Flehn,  
Umsonst ist alles Klagen.  
Gefällt's euch nicht, so könnt ihr gehn,  
Am Hungertuche nagen.
7. Nun denke man sich diese Not  
Und Elend dieser Armen!  
Zu Hause keinen Bissen Brot!  
Ist das nicht zum Erbarmen?
8. Erbarmen? Ha, ein schön Gefühl,  
Euch Kannibalen fremde.  
Ein jeder kennt schon euer Ziel:  
's ist der Armen Haut und Hemde.

## 46. Die Internationale

1. Nun reckt empor des Elends Stirnen,  
Ihr Angeschmiedeten der Not!  
Aus Tiefen großt des Rechtes Zürnen,  
Der Tag bricht an, der Glutball loht.  
Vermorschetes sinkt in Gruft und Grauen,  
Was sinkt, wir stoßen es hinein!  
Wir wollen neu die Welt erbauen.  
:|: Schon jubeln des Sieges Signale!  
Empor! Der Tag dringt ein,  
Die Internationale  
Wird die Menschheit sein! :|:
2. Der ist ein Tor, wer seinen Ketten  
Der Hoffnung Blick nach oben stellt!  
Wir schaffen, um uns selbst zu retten,  
Und unsre Rettung gilt der Welt!  
Die Hände weg von unsrer Scheuer!  
Dem Geist die Fesseln ab! So sei's.  
Wir heizen selber unser Feuer,  
Schlagt auf das Eisen! Es ist heiß.  
:|: Schon jubeln usw. :|:
3. In Trug und Druck sind wir geschlagen,  
Das Blut der Adern preßt der Raub.  
Den Reichen drückt kein Pflichtentragen,  
Des Armen Recht ist arm und taub.  
Nun soll sich Zwang und Schmachten heben.  
Gleich sei der Zukunft Glücksgeschlecht!  
Kein Recht, dem keine Pflicht gegeben,  
Und keine Pflicht, die ohne Recht!  
:|: Schon jubeln usw. :|:
4. Die Macht, die ohne Maß und Ende  
Uns niederzwingt in Not und Fron.  
Sie nahm das Schaffen unsrer Hände  
Und baute ihrer Herrschaft Thron.  
Wo Räder sausen, Oefen lodern.  
Ragt, was wir darabend aufgeführt.  
Nun kommen wir, es heimzufordern,  
Und fordern nur, was uns gebührt.  
:|: Schon jubeln usw. :|:
5. Du Volk verbrüderter Millionen,  
Du Arbeitsbund der ganzen Welt!  
Nur den, der schafft, soll Glück belohnen,  
Der Müßiggang verliert das Feld.  
Hinweg, die uns am Fleische hängen!  
Schon scheucht die Angst sie weit und breit;  
Sie flattern auf in Todesbängen — —  
O, steig empor, du Sonnenzeit!  
:|: Schon jubeln usw. :|:

(Uebersetzt von Diederich.)

## Anhang<sup>\*)</sup>

47

**A**uf, junger Tambour, schlage ein,  
Nach Bayern da wollen wir marschieren,  
Nach München wollen wir hinein, ja hinein!  
Die Orgesch soll unsere Waffen spüren.  
Am Wege rot die Röslein blühen,  
Wenn Rotgardisten nach München ziehn.  
Am Wege steht ein kleines Haus,  
In den Scheiben, da spiegelt sich der Morgen.  
Ein holdes Mädel schaut heraus,  
Ihr Antlitz ist voller Lieb und Sorgen.  
Fahr wohl, fahr wohl, du Rotgardist,  
Der du ein Freiheitskämpfer bist.  
Und sollten wir nicht siegreich sein,  
Von dem Schlachtfeld da wollen wir nicht weichen!  
Und kehren wir dann wieder heim,  
So laßt Brüder uns die Hände reichen.  
Und schießt uns so ein Bluthund tot,  
Wir kämpften für die Fahne rot.

48

**A**uf, auf, zum Kampf, zum Kampf!  
Zum Kampf sind wir geboren.  
Auf, auf, zum Kampf, zum Kampf!  
Zum Kampf sind wir bereit!  
Dem Karl Liebknecht haben wir's geschworen,  
Der Rosa Luxemburg reichen wir die Hand.  
Wir fürchten nicht, ja nicht den Donner der Kanonen.  
Wir fürchten nicht, ja nicht die grüne Polizei.  
Den Karl Liebknecht haben wir verloren,  
Die Rosa Luxemburg fiel durch Mörderhand.  
Da steht ein Mann, ein Mann, so fest wie eine Eiche,  
Die hat gewiß, gewiß schon manchen Sturm erlebt.  
Vielleicht ist er schon morgen eine Leiche,  
Wie es so vielen Rotarmisten geht.

<sup>\*)</sup> In den Anhang haben wir einige Lieder verwiesen, die künstlerisch nicht gerade wertvoll sind, sich aber durch den Mund des revolutionären Proletariats ihr Lebensrecht erworben haben.

Bei Leuna sind viele gefallen,  
 Bei Leuna floß Arbeiterblut,  
 Da haben zwei Rotgardisten  
 Einander die Treue geschworen.

Sie schwuren einander die Treue,  
 Denn sie hatten einander so lieb,  
 Sollt einer von uns beiden fallen,  
 Schreibt der andre der Mutter 'nen Brief.

Da kam eine feindliche Kugel,  
 Die durchbohrte dem einen das Herz,  
 Für die Eltern da war es ein Kummer,  
 Für den „Stahlhelm“ da war es ein Scherz.

Und als nun die Schlacht war zu Ende  
 Und sie kehrten zurück ins Quartier,  
 Da hat sich so vieles verändert,  
 Er nahm einen Bleistift und schrieb auf Papier.

Und er schrieb es mit zitternden Händen,  
 Er schrieb es mit tränendem Blick:  
 „Euer Sohn ist vom „Stahlhelm“ erschossen,  
 Liegt bei Leuna, kehrt nimmer zurück!“

O „Stahlhelm“, dir schwören wir Rache  
 Für vergossenes Arbeiterblut.  
 Es kommen die Zeiten der Rache,  
 Dann bezahlt ihr's mit eigenem Blut.

Es zog ein Rotgardist hinaus,  
 Er ließ sein Mägdelein zu Haus.

Und als die Trennungsstunde kam,  
 Er traurig von ihr Abschied nahm.  
 Sie aber leise zu ihm spricht:  
 Spartakusmann, tu deine Pflicht.

Die blut'ge heiße Schlacht begann,  
 Sie aber wanken nicht.  
 Sie wanken und sie weichen nicht,  
 Tun bis zum Tode ihre Pflicht.  
 Für ihre Fahne blutigrot  
 Gehn sie mit Freuden in den Tod.

Bei Böllberg war die heiße Schlacht,  
Die roten Fahnen wehen.  
Davon erzählt kein dickes Buch,  
Was sich am 11. Mai zutrug.  
Als eine kleine Heldenschar  
Für Spartakus gefallen war.

Der Fahnenträger fiel voran,  
Er war kaum achtzehn Jahr.  
Grüßt mir mein liebes Mägdelein,  
Sie soll nicht weinen, nicht traurig sein.  
Denn ich, ich fiel in blut'ger Schlacht,  
Hab' Spartakus viel Ehr' gemacht.

51

Im Januar um Mitternacht  
Ein Spartakist stand auf der Wacht,  
Er stand mit Stolz, er stand mit Recht,  
Stand kämpfend gegen ein Tyrann'geschlecht.

Und mit der Knarre in der Hand  
Er hinterm Zeitungsballen stand,  
Die Kugeln pfeifen um ihn rum,  
Der Spartakist, er kümmert sich nicht drum.

Und donnernd dröhnt die Artill'rie,  
Spartakus hat nur Infant'rie,  
Granaten schlagen bei ihm ein,  
Die Noskehunde stürmen Büxenstein.

O Büxenstein, o Büxenstein,  
Spartakus sein, heißt Kämpfer sein.  
Wir hab'n gekämpft bei Büxenstein  
Und dafür sperrt man uns ins Zuchthaus ein.

Und wofür kämpft der Spartakist?  
Damit ihr's alle, alle wißt:  
Er kämpft für Freiheit und für Recht,  
Nicht länger sei der Arbeitsmann ein Knecht.

Daß alle Menschen groß und klein  
Auf Erden sollen Brüder sein,  
Daß niemand leide ferner Not  
Und jeder hat genügend täglich Brot.

O Spreethen, o Spreethen,  
Viel Blut, viel Blut hast du gesehen,  
In deinem Friedrichshaine ruht  
So manches tapfere Spartakusblut.

52

**W**er will mit uns gegen die Orgesch ziehn,  
Wenn Hölz-Max kommandiert?  
Wer will mit uns gegen die Orgesch ziehn,  
Wenn Hölz-Max kommandiert?

Da heißt es anmarschieren,  
Den Mut nicht zu verlieren.  
Legt an! Gebt Feuer! Und ladet schnell,  
Weicht keiner von der Stell', ja von der Stell'.  
Straße frei! Gebt Feuer! Und ladet schnell,  
Weicht keiner von der Stell'.

Im November in Berlin! Da war die erste Schlacht  
Von unserm Roten Heer.

In München! Im Mai! Da war die zweite Schlacht  
Von unserm Roten Heer.

Da hieß es anmarschieren usw.

Im März da war die dritte Schlacht  
Im Ruhrgebiet von uns.

In Mitteldeutschland kämpfte dann  
Das Proletariat.

Da hieß es anmarschieren usw.

Genossen alle, aufgewacht!  
Heraus zur letzten Schlacht,  
Wenn die Sowjetfahne im Wind sich bläht,  
Der Sieg uns sicher steht.

Da hieß es anmarschieren usw.

# INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Wir sind nicht zu verbieten! . . . . .	3
1. Die Internationale . . . . .	4-5
2. Die Marseillaise . . . . .	6-7
3. Die kommunistische Marseillaise . . . . .	8-9
4. Die Arbeitsmänner . . . . .	10-11
5. Der Freiheit eine Gasse . . . . .	12
6. Frisch auf mein Volk . . . . .	13
7. Soldaten der Weltrevolution . . . . .	14-15
8. Alarm . . . . .	16
9. Die roten Sturmkolonnen . . . . .	17
10. Ein fester Bund . . . . .	18
11. Roter Frontkämpfer-Marsch . . . . .	19
12. Das Lied von der Roten Armee . . . . .	20-21
13. Schreitlied . . . . .	22-23
14. Rot Front . . . . .	24
15. Her zu uns . . . . .	25
16. Wir sind die erste Reihe . . . . .	26
17. Lied der Jugend . . . . .	27
18. Der Freiheit Morgenrot . . . . .	28-29
19. Jungsturmlied . . . . .	30-31
20. Hamburgs Jung-Spartakus-Lied . . . . .	32-33
21. Die kommunistische Carmagnole . . . . .	34-36
22. Die Schmiede . . . . .	37
23. Warschawjanka . . . . .	38-39
24. Hymnus . . . . .	40-41
25. Russischer Rotgardistenmarsch . . . . .	41
26. Die Rote Fahne . . . . .	42-43
27. Trauermarsch der Russischen Revolution . . . . .	44-45
28. Die Rote Armee . . . . .	46
29. Gefängnislied . . . . .	47
30. Budjony-Marsch . . . . .	48-49
31. Dubinuschka . . . . .	50-51

	Seite
32. Kampflied des jüdischen Proletariats . . . . .	52
33. Freiheit oder Tod . . . . .	53
34. Vorwärts Volk . . . . .	54-55
35. Italienisches Bolschewistenlied . . . . .	56-57
36. Die Rote Garde . . . . .	58-59
37. Dänischer Sozialistenmarsch . . . . .	60-61
38. Prolete ist Ruhm, Kameraden . . . . .	62-63
39. Jugendmarsch . . . . .	64-65
40. Norwegischer Arbeitermarsch . . . . .	66
41. Das Heckerlied . . . . .	67
42. Maschinenstürmerlied . . . . .	68
43. Das ist das Lied vom täglichen Brot . . . . .	69
44. Aus dem Bauernkriege 1525 . . . . .	70-71
45. Das Weberlied . . . . .	72-73
46. Die Internationale . . . . .	74
A n h a n g.	
47. Auf, junger Tambour, schlage ein . . . . .	75
48. Auf, auf, zum Kampf, zum Kampf . . . . .	75
49. Bei Leuna sind viele gefallen . . . . .	76
50. Es zog ein Rotgardist hinaus . . . . .	76-77
51. Im Januar um Mitternacht . . . . .	77-78
52. Wer will mit uns gegen die Orgesch ziehn . . . . .	78



Für den Verlag verantwortlich H. Remmele, Berlin.

Druck: »Deuvag« Berlin, Druckereifiliale Breslau 10, Trebnitzer Strasse 50

# **ELEMENTARBÜCHER DES KOMMUNISMUS**

**B I S H E R S I N D E R S C H I E N E N :**

**Das Kommunistische Manifest mit Vorreden von Karl Marx und Friedrich Engels sowie Materialien zur Geschichte des Bundes der Kommunisten. Zweite Auflage. 80 Seiten 60 PFENNIG**

**Lohnarbeit und Kapital. Von Karl Marx 40 Seiten 50 PFENNIG**

**Lohn, Preis und Profit. Vortrag, gehalten von Karl Marx 1865 im Generalrat der „Internationale“ / 80 Seiten 60 PFENNIG**

**Ueber Verfassungswesen. Zwei Vorträge von F. Lassalle, gehalten in Bürger-Bezirks-Vereinen, und ein offenes Sendschreiben / 86 Seiten 60 PFENNIG**

**Arbeiterprogramm. Ueber den besonderen Zusammenhang der gegenwärtigen Geschichtsperiode mit der Idee des Arbeiterstandes. Von F. Lassalle / 58 Seiten 50 PFENNIG**

**Die Entwicklung des Sozialismus zur Wissenschaft und Tat. Von F. Engels und K. Radek / 91 Seiten 70 PFENNIG**

**Briefe an Kugelmann von Karl Marx. Mit einer Einleitung von Lenin / 94 Seiten 70 PFENNIG**

**Sämtliche Elementarbücher sind mit Vorworten und Fremdwörter-Verzeichnissen versehen**

**Vereinigung Internationaler Verlags-Anstalten**

**BERLIN SW 61 GMBH PLANUFER 17**

# Rosa Leviné

## Münchener Rätezeit

Das Buch ist eine ausgezeichnete, lebendig geschriebene Geschichte der Räterepublik. Rosa Leviné gibt hier ihre Erlebnisse an der Seite Eugen Levinés, des Führers der kommunistischen Bewegung, während der Münchener Rätezeit wieder. Eingehend schildert sie hier den Verlauf der Rätezeit an Hand von Dokumenten, Versammlungen und persönlichen Eindrücken.

\*

Aus dem Inhalt: Vor der Räterepublik / Die SPD. für die Räterepublik / Die Räterepublik ohne Kommunisten / Der Ruf nach den Kommunisten / Die Übernahme der Macht / Die Tätigkeit der Räterepublik / Die Waffen der Konterrevolution / Der Rückzug der USP. / Levinés Prozeß und Urteil / Levinés Rede vor Gericht

\*

78 Seiten mit 3 Photographien in zweifarbigen Umschlag Mk. 1.—.

**Vereinigung Internationaler Verlags-Anstalten**

BERLIN SW 61

GMBH

PLANUFER 17